

# integral informiert

Online-Journal des Integralen Forums  
für die integrale Lerngemeinschaft

## Inhalt:

Einleitung der Redaktion	S. 3
<b>A) Entwicklung und Vererbung</b>	S. 4
Michael Habecker	
<b>B) Excerpt A: Ein Integrales Zeitalter als Avantgarde</b>	
Teil II. Kosmische Gewohnheiten als Wahrscheinlichkeitswellen	S. 7
Ken Wilber	
<b>C) Advanced Integral:</b>	
Besprechung, Zusammenfassung und Abschluss	S. 24
Michael Habecker	
<b>D) Ein Modell der Selbste</b>	S. 31
<b>Der Selbste Zoo</b>	
Michael Habecker, frei nach Ken Wilber	
<b>Ein Wegweiser zum Erkennen von Selbsttäuschungen</b>	
Ken Wilber	



## Intention:

Das Online Journal des *Integralen Forums* hat die Absicht, über Neuigkeiten und aktuelle Entwicklungen der Arbeit Ken Wilbers und des Integralen Institutes (I-I) deutschsprachig zu berichten. Die Kenntnis der aktuellen Entwicklungen ist die Grundvoraussetzung für ein Verständnis und - daraus folgend - für Anwendungen, Diskussionen und Kritik an dieser Arbeit. Ken Wilber und das I-I sind über unsere Aktivitäten informiert, wir weisen jedoch darauf hin, dass dieses Journal kein vom I-I „autorisiertes“ Journal ist.

Wir weisen außerdem darauf hin, dass die Inhalte dieses Journals nur zum persönlichen Gebrauch bestimmt sind.

## Impressum:

**Herausgeber:** [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org)

in Kooperation mit der Integralen Initiative Frankfurt e. V. (IIF)

**Verantwortlich:** INTEGRALES FORUM e.V., Spremberger Str. 1, 12047 Berlin

**ISBN :** 978-3-933052-20-9

**Erscheinen:** 6x jährlich (etwa 50 Seiten)

**Bezug:** über Online-Abo, Bestellungen über [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org)

**Preis:** Das Abo des Online Journals kostet 40 € jährlich und geht einher mit einem Zugang für das Content-Portal „Integrales Leben“ auf [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org).

Es wird per Email an die Empfänger verschickt.

Alte Ausgaben stehen online im Archiv zur Verfügung.

Mehr Informationen unter [www.integralesforum.org](http://www.integralesforum.org)

**Redaktion und Lektorat:** Michael Habecker, Sonja Student, Dennis Wittrock

**Übersetzung:** Michael Habecker

**Layout:** Jürgen Schröter (Ausführung: Uwe Schramm)

**Email:** [oj@integralesforum.org](mailto:oj@integralesforum.org)

# Einführung

## Einleitung der Redaktion



Integrales Leben

Die WhatNext Konferenz zum Jahreswechsel 2012/13 in den USA, bei der zwei Mitglieder der OJ Redaktion (Dennis Wittrock und Michael Habecker) anwesend waren, brachte neben vielen intensiven Eindrücken auch die gute Nachricht, dass es Ken Wilber gesundheitlich wieder besser geht und er sogar das Schreiben wieder aufgenommen hat! Er arbeitet zurzeit am Band 2 der Kosmos Trilogie und scheint den Band, nach einem gerade veröffentlichten Blogbeitrag, sogar schon fertig zu haben, mit dem Titel *Sex, Karma, Creativity*.

<http://www.kenwilber.com/blog/show/754>

So scheint es in diesem Jahr einen neuen Wilber Band zu geben, und das ist eine wirklich gute Nachricht. Einen ersten Geschmack, worum es bei dieser neuen Schaffensperiode von Wilber geht, geben die 2003 von ihm vorab veröffentlichten Exzerpte, deren Veröffentlichung wir mit einem weiteren Abschnitt (Teil II) aus dem *Exzerpt A* in dieser Ausgabe fortsetzen.

Zuvor thematisieren wir unter der Überschrift *Entwicklung und Vererbung* einen zentralen Aspekt von Entwicklung, und zwar die Doppeldynamik von Transzendieren und Bewahren (oder Karma und Kreativität, wie der Arbeitstitel des zweiten Bandes der Kosmos Trilogie lautete).

Danach folgt der abschließende Beitrag zur Besprechung des Kurses *Advanced Integral*. Mit einem Beitrag zur Unterscheidung unterschiedlicher Selbste, die in der Diskussion sind, und einer Erläuterung der Holarchie von Abwehrmechanismen und Schattenbildung schließen wir diese Ausgabe ab.

*Die Redaktion*

# A) Entwicklung und Vererbung

Michael Habecker

Wir stehen als endliche Wesen in Traditionen, ob wir diese Traditionen kennen oder nicht, ob wir uns ihrer bewusst sind oder verblendet genug sind zu meinen, wir fingen neu an – das ändert an der Macht der Traditionen über uns gar nichts. Wohl aber ändert es etwas für unsere Einsicht, ob wir den Traditionen, in denen wir stehen, und den Möglichkeiten, die sie uns für die Zukunft gewähren, ins Gesicht sehen oder ob man sich einbildet, man könne sich von der Zukunft, in die wir hineinleben, abwenden und uns neu programmieren und konstruieren.

*Hans-Georg Gadamer*

Bei der Diskussion des Begriffs „Entwicklung“ steht oft die Progression und das (revolutionär und evolutionär) Neue im Vordergrund, oft in Verbindung mit dem Zurücklassen und auch Zurückweisen des (oder sogar alles) Bisherigen. Doch das ist nicht die Art und

*Transzendiere und bewahre bedeutet auch zu bewahren, um ein Fundament zu haben, auf dem Neues aufbauen kann.*

Weise, wie Entwicklung funktioniert. Statt das Gewachsene zu zerstören, wird darauf aufgebaut, Stück für Stück und Stufe für Stufe. Dabei wird nicht alles mitgenommen auf dem Weg, aber doch sehr viel mehr als viele (R)Evolutionäre meinen. *Transzendiere und bewahre* bedeutet auch zu bewahren, um ein Fundament zu haben, auf dem Neues aufbauen kann, einschließlich notwendiger Reparaturarbeiten all dessen, was auf dem bisherigen Entwicklungsweg schief gelaufen ist. Dies ist das Thema des Exzerpt A, wo Ken Wilber die Dynamik von „kosmischer Vererbung“ als der Weiterreichung „kosmischer Gewohnheiten“ erklärt und beleuchtet.

Die Idee der Vererbung und Weiterreichung ist nicht neu. Das Erben und die Besitzübertragung nach dem Tod eines Menschen gehört zu den frühen Menschheitsrechten. Dabei spielen die „Nachfolgenden“ eines Verstorbenen als Empfänger von Erbschaften eine zentrale Rolle, und auch deshalb werden die „Ahnen“ entsprechend geehrt. Ebenso alt ist das Vererben von Traditionen wie Berufen von den Eltern auf die Kinder eine Form von kultureller Vererbung von Generation zu Generation. Es gilt auch heute noch als etwas Besonderes, wenn ein Beruf als Familientradition „in der x-ten Generation“ ausgeübt wird oder ein Unternehmen entsprechend lange besteht.

Mit der Erfindung der Schrift wurde die bis dahin vorrangige mündliche Übertragung von Wissen und Erfahrung um eine Dimension erweitert, die nicht mehr von der Lebendigkeit desjenigen abhängt, der etwas weitergeben möchte. Aufgeschriebenes kann den persönlichen Tod lange überdauern und steht damit praktisch unbegrenzt allen Nachfolgenden zur Verfügung. Das Internet als ein Aufbewahrungsort für Aufgeschriebenes (oder Gesagtes) mit der Möglichkeit des weltweiten Zugriffs zu jeder Zeit hat die Möglichkeiten kultureller Vererbung noch einmal potenziert.

Mit der Entdeckung der genetischen Vererbung in der Biologie wurde ein neues Kapitel im Verständnis des Phänomens des Bewahrens aber auch der Neuerungen im Zusammenhang mit Entwicklung aufgeschlagen. Über die Gene werden Eigenschaften von der Elterngeneration auf die Nachkommen übertragen. Damit wurde die biologisch-materielle Seite von Vererbung erhellt, mit der damit verbundenen Gefahr einer Verabsolutierung und Reduzierung eines Menschen auf seine Gene (der Mensch ist, was er genetisch vererbt bekommen hat.)

Seit relativ kurzer Zeit wird sich die Menschheit auch als Ganzes der Bedeutung ihrer Kulturgüter bewusst.

Seit relativ kurzer Zeit wird sich die Menschheit auch als Ganzes der Bedeutung ihrer Kulturgüter bewusst, und ein Ausdruck davon ist die Einrichtung eines Weltkulturerbes durch die UNESCO. Dieses Erben umfasst dingliche Objekte wie Gebäude, aber auch Archive und immaterielles Kulturerbe.

In einem im November 2012 verbreiteten Petitionsaufruf unter der Überschrift „Zeit für das erste digitale Weltkulturerbe“ möchte der Gründer von Wikipedia, Jimmy Wales, dass Wikipedia den „Status als erstes digitales und weltweites Weltkulturerbe erhält.“

**Die Petition im Wortlaut:**

An die UNESCO und die Unterzeichner-Staaten der Welterbekonvention: Ich unterstütze den Vorschlag, WIKIPEDIA als Weltkulturerbe anzuerkennen, denn auch ich bin überzeugt, dass Wikipedia ein Meisterwerk menschlicher Schöpfungskraft und von universellem Wert ist. Bitte setzen Sie sich dafür ein, dass WIKIPEDIA den Status als erstes digitales und weltweites Weltkulturerbe erhält!

In Wikipedia findet sich (Zugriff 3.11.2012) unter dem Stichwort „Soziokulturelle Evolution“ folgender Eintrag:

**Soziokulturelle Evolution** ist ein Oberbegriff für Theorien der kulturellen und sozialen Evolution, die beschreiben, wie sich Kulturen und Gesellschaften im Laufe der Menschheitsgeschichte entwickelt haben. Die Theorien bieten zwar Entwicklungsmodelle zum Verständnis der Beziehung zwischen Technologie, sozialer Struktur und den Werten einer Gesellschaft sowie deren Veränderungen im Laufe der Zeit, aber sie unterscheiden sich bei der Beschreibung spezieller Mechanismen der Variation und des sozialen Wandels. Die meisten Ansätze im 19. Jahrhundert und einige im 20. Jahrhundert verfolgten das Ziel, ein Modell für die Evolution der Menschheit als Ganzes zu bieten und argumentierten, dass verschiedene Gesellschaften sich auf unterschiedlichen Stufen der sozialen Entwicklung befinden. Viele jüngere Theorien konzentrieren sich auf die Veränderungen einzelner Gesellschaften und lehnen die Vorstellung einer zielgerichteten Änderung oder eines sozialen Fortschritts ab. Die meisten Archäologen und Ethnologen arbeiten im Rahmen solcher moderner Theorien bzw. disziplinärer Ansätze. Dazu gehören Neoevolutionismus, Soziobiologie, Modernisierungstheorien und Theorien der postindustriellen Gesellschaft.

Weiter führt der Wikipedia-Beitrag aus:

Fast alle Anthropologen und Soziologen gehen davon aus, dass menschliche Wesen natürliche soziale Tendenzen besitzen und dass besonders menschliches soziales Verhalten auch auf nicht-genetische Ursachen zurückzuführen ist; es wird zu großen Anteilen in einer sozialen Umgebung und durch soziale Interaktion gelernt. Gesellschaften existieren in komplexen sozialen (in Interaktion mit anderen Gesellschaften) und biotischen Umgebungen (in Interaktion mit natürlichen Ressourcen und Einschränkungen) und passen sich daran an. Deshalb ist es i.A. erforderlich, dass sich Gesellschaften verändern.

Spezielle Theorien der sozialen oder kulturellen Evolution dienen üblicherweise dazu, Unterschiede zwischen zeitgenössischen Gesellschaften zu erklären, indem sie argumentieren, dass sich verschiedene Gesellschaften auf unterschiedlichen Entwicklungsstufen befinden. Obwohl solche Theorien typischerweise Modelle zum Verständnis der Beziehung zwischen Technologien, der sozialen Struktur oder den

Werten einer Gesellschaft bieten, unterscheiden sie sich bezüglich des Ausmaßes der Beschreibung spezifischer Mechanismen der Variation und der Veränderung.

Frühe soziokulturelle Evolutionstheorien wie die von Auguste Comte, Herbert Spencer und Lewis Henry Morgan entstanden zeitgleich, aber unabhängig von den Arbeiten Charles Darwins und waren vom späten 19. Jahrhundert bis zum Ende des Ersten Weltkriegs beliebt. Diese Evolutionismus-Theorien besagen, dass die Gesellschaften in einem „primitiven“ Zustand beginnen und mit der Zeit immer „zivilisierter“ werden, und setzten die Kultur und Technologie der westlichen Gesellschaft mit Fortschritt gleich. Einige Formen solcher Theorien haben zu Sozialdarwinismus und „wissenschaftlichem“ Rassismus geführt; damit rechtfertigte man in der Vergangenheit die Politik des Kolonialismus und der Sklaverei sowie in jüngerer Zeit die Eugenik.

Die meisten Ansätze des 19. und einige des 20. Jahrhunderts hatten zum Ziel, Modelle für die Evolution der Menschheit als Ganzes zu liefern. Die meisten Theorien des 20. Jahrhunderts wie die multilineare Evolution fokussieren sich jedoch auf Veränderungen in einzelnen Gesellschaften. Außerdem lehnen sie eine gezielte Veränderung ab (z.B. Orthogenese, Teleologie oder Fortschritt). Die meisten Archäologen arbeiten in diesem Rahmen. Andere moderne Theorien des sozialen Wandels sind der Neoevolutionismus, die Soziobiologie, die Modernisation und die postindustrielle Gesellschaft.

Durch die grundlegende Unterscheidung der vier Quadranten werden eine Reihe von Absolutismen vermieden.

Ken Wilbers postmetaphysischer Ansatz, den er in den Exzerpten skizziert, hat auch, wie die im Beitrag angeführten Ansätze das Ziel, „Modelle für die Evolution der Menschheit als Ganzes“ zu liefern. Durch die einfache und doch so grundlegende Unterscheidung der vier Quadranten in innerlich-äußerlich und individuell-kollektiv werden bereits eine Reihe von Absolutismen wie Biologismus (Evolution ist biologische Evolution und genetische Vererbung), Kulturalismus (Evolution ist Kulturevolution) oder System-ismus (Evolution ist die Evolution von Systemen) vermieden. Gleichzeitig machen die Quadranten auch deutlich, dass individuelle und kulturell-soziale Entwicklung immer miteinander stattfinden, dass sie aber auch unterschiedlich sind, womit problematische Analogien wie beim Sozialdarwinismus vermieden werden.

Durch die Berücksichtigung von Typologien im AQAL Modell wird daran erinnert, dass es neben vertikalen und entwicklungsbedingten Unterschieden auch horizontale Gleichwertigkeit in der Andersartigkeit und Unterschiedlichkeit gibt. Dadurch werden Rassismen vermieden, die immer dann entstehen, wenn Ausprägungen von Typen (wie Rassen) fälschlicherweise in eine vertikale Ordnung gestellt werden. *Innerhalb* der Rassen entwickeln sich Menschen, doch zwischen den Rassen allgemein gibt es immer nur ein „anders“, und nie ein „besser“ oder „weiter entwickelt“.

Auch bei der Frage von Vererbung beschreibt Wilber, auf Bekanntem aufbauend, neue Wege. Für ihn gibt es, neben der biologischen Vererbung (Genetik) und der kulturellen Vererbung (Lernen und Wissensweitergabe) auch noch die innerpsychisch-subjektive Vererbung und die systemische Vererbung. In diesen vier Komponenten erkennen wir die vier Quadranten wieder, als vier Perspektiven auf ein Ereignis, und zwar dasjenige der Vererbung von Augenblick zu Augenblick. Diese Vererbung „kosmischer Gewohnheiten“ ist das „kosmische Karma“, dem jeder Augenblick eine eigene Kreativität zufügt, welche wiederum aus den Perspektiven der vier Quadranten heraus betrachtet werden kann. Diese Kreativität sorgt dafür, dass sich die Dinge nicht endlos wiederholen, als ein sich immer mehr verfestigendes „Karma“, sondern dass, auf Bestehendem aufbauend, immer wieder Neues geschieht, in jedem Augenblick, subjektiv fühlbar, äußerlich messbar, kulturell erlebbar und systemisch sichtbar.

# B) Excerpt A: Ein Integrales Zeitalter als Avantgarde

## Teil II. Kosmische Gewohnheiten als Wahrscheinlichkeitswellen

### Prolog



Ken Wilber

Lassen Sie uns mit einigen Beispielen kosmischen Erbes beginnen, so wie es sich in menschlichen Holons darstellt. Die allgemeine These dabei ist natürlich die, dass bestimmte individuelle und kollektive Wahrnehmungen und Formen (in allen Quadranten) zu einem gewissen Grad vererbt worden sind. Das bedeutet, dass beispielsweise alle Wellen bis hin zur aktuellen Spitze der Entwicklung (was für Menschen grob bis etwa zur grünen Welle bedeutet), als morphogenetische Grooves und kontextuelle Felder erbt worden sind. Sie traten ursprünglich zum Teil als kreative Neuerungen an der Spitze der Entwicklung hervor, verfestigten sich dann aber zu kosmischen Gewohnheiten und bilden so einen Teil der Bausteine zukünftiger Ereignisse.

Je älter ein Mem ist, desto gefestigter ist natürlich auch die kosmische Gewohnheit, zu der es geworden ist. So ist das grundlegende Kennzeichen von **Beige**, der sensorimotorischen Welle, auf der ganzen Welt gleich: Alle Menschen brauchen – ohne Ausnahme – Nahrung, Wasser, Wärme und ein Dach über dem Kopf. **Purpur** gibt es seit mindestens 30.000 Jahren; **Rot** seit mindestens 10.000 Jahren; **Blau** seit etwa 3.000 Jahren, somit gibt es – relativ gesehen – sehr wenig Spielraum in ihren Tiefenmerkmalen. Sie sind zu morphogenetischen Grooves starker, habitueller Verhaltensmuster geworden, die fast nicht mehr verändert werden können (obwohl sie ursprünglich zum Teil als kreative Freiräume auftraten). **Orange** ist zwar erst 300 Jahre alt, aber die meisten seiner Formen scheinen sich bereits verfestigt zu haben. **Grün** jedoch ist erst ungefähr 30 Jahre alt (auf jeder erdenklichen kollektiven Skala), so dass Grün in seinen Strukturen noch über einigen Spielraum verfügt. Es ist noch keine völlig gefestigte Gewohnheit geworden. Die aktuelle Spitze der Entwicklung bewegt sich im **gelben** Bereich, was bedeutet, dass ein jeder von Ihnen, der integrale Ideen und Praktiken als Pionier lebt, somit die kosmischen Gewohnheiten schafft, die zukünftige Generationen erben werden, auch wenn sich künftige Generationen über Gelb hinaus entwickeln werden.

(Eine Anmerkung zum Gebrauch von Spiral Dynamics: Wie viele von Ihnen wissen, ist Spiral Dynamics ein spezielles Modell psychologischer Entwicklung, das auf der Arbeit des bahnbrechenden Entwicklungsforschers Clare Graves beruht. Graves Modell basiert auf der Entwicklungslinie der *Werte*, weshalb sich Spiral Dynamics auf *wMeme*, als Kurzform für „Werte-Meme“, bezieht. Für die Integrale Psychologie ist die Wertelinie eine von etwa zwei Dutzend gleichermaßen bedeutenden Entwicklungslinien oder Strömen der Bewusstseinsentwicklung. Was wir dabei natürlich vermeiden wollen, ist jegliche Art von „Linienabsolutismus“, ebenso wie wir Quadranten-Absolutismus, Zustands-Absolutismus oder Typen-Absolutismen vermeiden wollen [siehe dazu auch **Auszug C**]. Dennoch liegt der große Vorteil der Graves'schen Wertelinie darin, dass sie leicht zu verstehen ist, über eine beachtliche Menge empirischer Belege verfügt und sich mit einem der wichtigsten menschlichen Motivationsfaktoren beschäftigt. Sie stellt einen sehr einfachen Überblick und ein Beispiel der menschlichen Entwicklung dar. Aber natürlich können meine Hauptpunkte anhand jeder gültigen Entwicklungslinie aufgezeigt

Deshalb wollen wir heute, jetzt in diesem Augenblick, versuchen ein so „gesundes“ gelbes Groove wie nur irgend möglich anzulegen.

werden (siehe auch *Integrale Psychologie* zur ausführlichen Besprechung des Themas; siehe auch *Ganzheitlich Handeln* für eine kurze Einführung zu Spiral Dynamics [und die Einführung zum Band 7 der Collected Works]. Zu Don Becks wichtigen Erweiterungen der Spiral Dynamics zu Spiral Dynamics Integral siehe auch [www.spiraldynamics.net](http://www.spiraldynamics.net).)

Wie bereits gesagt, bewegt sich die aktuelle Spitze der Entwicklung in **Gelb** – als die schäumende, chaotische und unbändig kreative Spitze der Entwicklung des sich entfaltenden Bewusstseins und der Evolution, noch etwas roh und provisorisch in ihren sich erst seit Kurzem abzeichnenden Konturen, die noch weit entfernt sind von gefestigten Gewohnheiten. Deshalb wollen wir heute, jetzt in diesem Augenblick, versuchen ein so „gesundes“ gelbes Groove wie nur irgend möglich anzulegen, weil wir damit morphische Felder in allen nachfolgenden kosmischen Erinnerungen schaffen. Wenn eine bestimmte Welle aufgrund unterschiedlicher Arten von Störungen im AQAL-Raum deformiert, verzerrt, fragmentiert oder pathologisch verändert auftaucht, dann wird diese ungesunde Form in die Zukunft vererbt werden, und das mit schlimmen Folgen.

Natürlich gilt für alle nachfolgenden Wellen ein „Transzendieren und Bewahren“, und daher können nachfolgende Wellen zu einem gewissen Grad die früheren Pathologien transzendieren und korrigieren – aber um welchen Preis! Das ist auf eine Weise mit Orange geschehen: Das großartige Auftauchen der orangen Welle im Zeitalter der Aufklärung wurde schnell zur einer *Flachland-Version* verzerrt, und somit haben wir, die heute Lebenden, diese verzerrte Kosmische Gewohnheit unweigerlich geerbt – als eine Dissoziation der Werte-Sphären anstelle ihrer Unterscheidung – eine pathologische Kosmische Gewohnheit, eine Entzauberung der Welt, die zu heilen der Postmodernismus angetreten ist, leider mit gemischtem Erfolg. Das große Potential des grünen Mem, das den Postmodernismus als Vehikel wählte, scheint bereits zu einem gewissen Grad bei seinem Auftreten von der modernen Flachland-Pathologie *korrumpiert* worden zu sein: als eine tief verwurzelte Flachland-Gewohnheit, der Grün nicht nur erlag, sondern sie sogar verherrlichte und vergrößerte, den Schierling trank und ihn guten Wein nannte. Das grüne Mem trat, praktisch von Beginn an, als eine pathologische oder missgebildete Version auf (gefangen in den morphogenetischen Störungen, die von der orangen Flachland-Verzerrung in der AQAL-Matrix verursacht wurden). Diese pathologische Flachland-Version von Grün nennen wir, wegen ihrer Nähe zu Trends wie einer politischen Korrektheit das „Gemeine Grüne Mem“, und dieses GGM hat sich in den letzten drei Jahrzehnten als ein starrer und unnachgiebiger morphogenetischer Groove festgesetzt, und alle diejenigen, die versuchten sich über Orange hinaus zu entwickeln, wurden in das Gefängnis eines Flachland-Pluralismus geworfen. Nichtsdestotrotz, obwohl das grüne Mem, GGM und Boomeritis erst 30 Jahre alt sind, haben sich ihre morphogenetischen Furchen bisher erst leicht in die Kosmische Erinnerung gegraben, und deshalb könnten gemeinsame Anstrengungen von gesundem Grün und gesundem Gelb das Blatt noch wenden und der Zukunft das große Potential der gesunden grünen Welle hinterlassen, als eine Kosmische Gewohnheit, auf die sich alle zukünftigen Generationen als Fundament einer liebevolleren, einfühlsameren und wirklich mitfühlenden Welt stützen könnten, statt einer Welt, die von der Gedankenpolizei, grünen Inquisitoren und der einen oder anderen, als Pluralismus getarnten Brutalität dominiert wird: Barbarentum mit einem Smiley-Gesicht.

(Natürlich werden in fünfzigtausend Jahren Grün und Gelb fast genauso festgelegt sein wie es Rot oder Blau heute sind. Dann werden Teenager sich möglicherweise mit Türkis auseinandersetzen, und nicht wie heute mit Orange; Orange werden sie dann bereits im



Somit sind heutzutage die Tiefenmerkmale der Meme bis hin zu Grün relativ gefestigt und „vorgegeben“, aber nicht durch zeitlose Archetypen.

Alter von 8 oder 9 Jahren mit einem müden Gähnen überwunden haben. Und die Spitze der Entwicklung wird dann möglicherweise im Bereich von Koralle/des Übersinnlichen liegen, dessen unermessliche, ungeformten Potentiale sich herauskristallisieren und ihre, vom AQAL-Raum durch zukünftige und noch nicht festgelegte Parameter geprägte Form annehmen werden, um dann zum Teil als kreative Neuerung aufzutauchen, bevor sie zu vorgegebenen Regeln werden. Gerade deshalb lohnt es sich heute, sich auf die zwei Wellen zu konzentrieren, die den Scheitelpunkt des momentanen Kosmischen Geschehens darstellen – Grün und Gelb – und zu versuchen, so gut wir es nur können, unseren Beitrag zu ihren gesunden Versionen beizusteuern, als ein Geschenk an die Zukunft....)

Kurz gesagt liegt die kreative Neuerung an der Spitze der Entwicklung in der heutigen Welt etwa bei Gelb, was bedeutet, dass die Tiefenmerkmale der Meme von Beige bis zum beginnenden Grün bereits als Kosmische Regeln festgelegt worden sind, und je früher das Mem aufgetaucht ist, desto gefestigter und festgelegter ist es. (7) Somit sind heutzutage die Tiefenmerkmale der Meme bis hin zu Grün relativ gefestigt und „vorgegeben“, aber *nicht etwa* durch zeitlose Archetypen, sondern durch wahrnehmende Vereinigungen und morphische Resonanzen vergangener, kreativer Neuerungen, die mittlerweile zu gefestigten Regeln und Gewohnheiten geworden sind.

### Wahrscheinlichkeitsraum in der AQAL Matrix

Da „Postmodernismus“ oft „Post-Strukturalismus“ bedeutete, verstehen Laien häufig nicht, was eine „Struktur“ nun genau ist (bzw. nicht ist). Unter Experten herrscht ein weitgehendes großes Einverständnis, was den Begriff „Struktur“ betrifft, der im Allgemeinen – von Sheldrake, Piaget, Habermas, Francisco Varela, Carol Gilligan, Jane Loevinger usw. – als ein „*dynamisches System selbstorganisierender Prozesse*“ definiert wird, die sich als Muster durch ihre dynamische Reproduktion hindurch erhalten.“ (8) Als dynamische selbsterhaltende Muster sind Strukturen nicht festgelegt und unveränderlich, sie sind vielmehr „instabil stabil“ (oder eine Mischung aus „*Zirkularität* und *Offenheit*“ – d. h. alt und neu, Karma und Kreativität, bewahren und transzendieren) und daher fähig sich Fluktuationen flexibel anzupassen: sie evolvieren durch „strukturelle Koppelung“ an Umwelten, die sie mit hervorbringen (wir nennen das „tetra-evolvieren“). Eine Struktur verändert sich materiell von Moment zu Moment, ihr Muster bzw. ihre Form ist jedoch instabil stabil und überdauert als Kosmische Gewohnheit, solange diese Klasse von Holons in der Raum-Zeit existiert (oder solange sie den Selektionsdruck in der AQAL Matrix bewältigt).

Tatsächlich ist Struktur immer als ein dynamischer Prozess, der sich selbst reproduziert, definiert worden.

Bei postmodernen Formen „neuer Paradigmen“ sagt man allgemein, dass „Struktur“ durch „Prozess“ ersetzt wurde. Tatsächlich ist Struktur jedoch immer als ein dynamischer Prozess, der sich selbst reproduziert, definiert worden. Doch gibt es hier zwei Aspekte, die Forscher immer wieder hervorheben: die Fähigkeit zur fließenden Veränderung (bzw. Anpassung und **Adaptation** – oder Anpassung an ihre *Beziehungen* [communities]), und ihre Fähigkeit bei günstigen Rahmenbedingungen über lange Zeiträume unglaublich stabil zu bleiben (z. B. **Autopoiese** und Assimilation – oder stabile *Agenz*).

Wir haben gesehen,  
dass Tiefenmerkmale  
vererbt werden,  
Oberflächenmerkmale  
jedoch nicht.

Vergessen wir nicht, dass es auf der Erde lebende Bakterien gibt, die sich seit mehr *als einer Milliarde Jahren* nicht verändert haben. Es gibt Gattungen von Insekten, die seit mehr als 10 Millionen Jahren unverändert sind; es gibt Reptilienarten, die fünf Millionen Jahre lang gleich geblieben sind – ganz zu schweigen von den Formen vieler Atome und Moleküle, die nahezu 15 Milliarden Jahre alt sind – all das sind Beispiele für die ganz erstaunliche Stabilität von Agenz! In der Menschheitsgeschichte hat das beige Mem im Wesentlichen 500.000 Jahre unverändert überdauert, das violette Mem 30.000 Jahre, Rot 10.000 Jahre, Blau 3.000, Orange 300 und Grün 30 (und wir befinden uns jetzt an der überschäumenden, kreativen Spitze der menschlichen Evolution, wo neue und höhere Potentiale, die zwar bereits untersucht, mit-erschaffen und auf sehr individuelle Weisen von seltenen Pionieren verkörpert wurden, sich erst jetzt wirklich zeigen und auf breiter und kultureller Basis auskristallisieren – dazu später noch mehr).

Was also benötigt wird, ist eine Möglichkeit auf „Struktur“ zu verweisen ohne in einen Strukturalismus zu verfallen, der Strukturen als eine *Verdinglichung* von ontologisch existierenden Formen betrachtet (übrigens genau das, was die Philosophen einer ewigen Philosophie und die Strukturalisten auf ihre ganz eigene Weise taten, und was wir nun hinter uns lassen müssen).

Wir haben gesehen, dass Tiefenmerkmale vererbt werden, Oberflächenmerkmale jedoch nicht. Das heißt, dass obwohl die allgemeinen Verhaltensmuster (oder morphogenetischen Grooves) dieser Holons uns vom Kosmischen Karma vorgegeben sind, all ihre konkreten Inhalte, Oberflächenmerkmale und die Äußerungen dieser Verhaltensmuster jedoch durch relative, kulturell und persönlich bedingte Faktoren aller 4 Quadranten bestimmt werden.

Das ist der Punkt, wo wir uns jenseits aller typischen Definitionen von „Tiefenstrukturen“, „Tiefenmerkmalen“ oder „Tiefenmustern“ bewegen: In der Integralen Postmetaphysik ist ein „Tiefenmuster“ keine tatsächlich existierende Form oder Struktur, sondern lediglich eine Bezeichnung für die *Wahrscheinlichkeit, einen spezifischen Holontyp in einer spezifischen Raum-Zeit vorzufinden*.

Wenn wir also sagen, eine Person ist „in der roten Welle“ und die allgemeinen Merkmale der roten Welle sind u.a. Egozentrismus, eine präkonventionelle Moral und ausgeprägter Machtantrieb, dann heißt das nicht, dass es eine wirklich existierende Struktur, ein Muster oder eine anwendbare Intelligenz gibt, die den Namen „die rote Struktur“ (oder das rote Mem oder das rote Modul, usw.) trägt, so dass diese Person irgendwie innerhalb dieser Struktur operiert oder an sie gebunden ist (oder dass diese irgendwie „in“ der Person ist). Es heißt lediglich, dass die Person, die wir als in oder aus Rot heraus operierend identifizieren, sich in einem Bereich bewegt, in dem die Wahrscheinlichkeit, diese Art von Reaktionen zu finden, sehr hoch ist (d.h. egozentrische, präkonventionelle, machtgeladene Verhaltensweisen usw.). Je weniger derartige Reaktionen man findet, desto weniger ist diese Person in „Rot“ – und desto weniger operiert sie aus dem Wahrscheinlichkeitsbereich dieser spezifischen Kosmischen Gewohnheit heraus.

Ein Tiefenmuster ist also einfach eine Wahrscheinlichkeitswelle. Die für diese Wahrscheinlichkeitswelle charakteristischen Tiefenmerkmale werden nach der Feststellung ihrer Existenz durch eine *rekonstruierende* Untersuchung *im Nachhinein* entdeckt, man kann *nicht* nach Art von Plato, Hegel oder Aurobindo im Vorfeld auf sie rückschließen,

bevor sie in Erscheinung getreten sind. Wenn man also sagt, dass das Bewusstsein im roten Wellenbereich ist, so bedeutet das lediglich, dass es auf der Frequenz einer bestimmten Wahrscheinlichkeitswelle in Resonanz ist. Von außen betrachtet sagen wir, dass sie in einem speziellen morphogenetischen Feld fließt, das für die Wahrscheinlichkeit steht, an diesem Punkt der Raumzeit bestimmte Verhaltensweisen zu finden; aus der inneren Perspektive heraus sagen wir, dass das gefühlte Erleben desjenigen Holons innerhalb eines Horizonts individueller und kollektiver Wahrnehmung auftauchen, so dass die Wahrscheinlichkeit, eine bestimmte Art von Gefühl zu erleben, hinsichtlich dieser Welle sehr hoch ist.

Die Entwicklungsstufen  
in allen Quadranten  
sind ursprünglich  
zum Teil als  
kreative Neuerung  
aufgetaucht, und  
haben sich erst danach  
zu Gewohnheiten  
verfestigt.

Manche Wahrscheinlichkeitswellen sind derart festgelegt als Kosmische Regeln, dass die Wahrscheinlichkeit einen spezifischen Holontyp in diesem Bereich zu finden im Bereich von 100% liegt. Das passiert oft in physikalischen Systemen (wo es, wie Whitehead aufzeigte, fälschlich als reiner Determinismus gedeutet wurde); aber es geschieht sogar in den höheren Wellen häufig genug (die Wahrscheinlichkeit, z.B. bestimmte Arten von Holons in der roten Wahrscheinlichkeitswelle zu finden, ist tatsächlich sehr hoch). Doch sollte das nicht die Tatsache verschleiern, dass die jeweiligen Entwicklungsstufen in allen Quadranten bis zum heutigen Tage ursprünglich zum Teil als kreative Neuerung auftauchten und sich dann zu Gewohnheiten festigten, die ihrerseits nicht etwa starre Raster eines Determinismus darstellen, sondern organische Gewohnheiten sind, welche die Wahrscheinlichkeit anzeigen, ein bestimmtes Ereignis in einer bestimmten Raumzeit vorzufinden.

(In der Quantenmechanik ist selbst ein Elektron kein vor-existierendes Ding, sondern eine „Tendenz zu existieren“, dessen *Wahrscheinlichkeit* in einer *spezifischen Raumzeit* gefunden zu werden durch die Quadrierung von Schrödingers Wellenfunktion belegt wird.)

Um es noch einmal zusammenzufassen, die Tiefenmerkmale aller Holons (Quarks, Atome, Moleküle, Meme, usw.) sind einfach die Typen von Ereignissen, deren Auftreten innerhalb bereits festgelegter Kosmischer Gewohnheiten wahrscheinlich ist, Gewohnheiten die durch ihr kreatives vergangenes Erscheinen bereits etabliert sind. Diese Wahrscheinlichkeitswellen sind keine klobigen, irgendwo dort draußen herumliegenden greifbaren Strukturen, sondern es sind allgemeine morphogenetischen Grooves, welche die Wahrscheinlichkeit repräsentieren, ein bestimmtes Ereignis an einem spezifischen Punkt der Raum-Zeit der sich kreativ entfaltenden AQAL-Matrix zu finden.

Aber zurück zu den tatsächlichen Merkmalen oder den konkreten Strukturen dieser Ereignisse. Diese sind nicht allein durch vergangene Kosmische Gewohnheiten, sondern durch konkret in allen vier Quadranten existierende Faktoren (erfahrene Wahrnehmungen, Verhaltensmuster, soziale Systeme und kulturelle Kontexte) kodeterminiert (9). Und darum können wir sagen, dass, obwohl einige Wahrscheinlichkeitswellen (morphogenetische Grooves oder Tiefenmuster) von der Vergangenheit auf kollektive Art geerbt wurden – dies nicht für die meisten der Oberflächenmerkmale gilt. (10)

Bitte beachten Sie, nicht einmal *die Tiefenmuster der höheren Wellen* des Bewusstseins – d. h. höher als Grün – die eben jetzt geformt werden, sind *a priori* und von Vornherein vorherbestimmt. Natürlich sind schon vorausgehende Schamanen, Heilige und Weise

bereits in diese Bereiche vorgestoßen und haben Spuren ihrer morphischen Fußabdrücke hinterlassen, aber diese sind bis jetzt noch sehr wenige, und erscheinen wie Spinnwebfäden im spirituellen Wind. Höhere Bewusstseinszustände, höhere Bewusstseinswellen, höhere menschliche Möglichkeiten – es gibt tatsächlich nahezu unbegrenzte höhere Potentiale, doch sind sie genau dies: Ungeformte *Potentiale*, Potentiale, die noch nicht ausgeformt sind, und sich noch nicht zu allgemein verfügbaren Kosmischen Gewohnheiten verfestigt haben.

Wie wir gesehen haben, liegt die Spitze des kreativen Neuen in der heutigen Welt irgendwo im Bereich von Gelb, was bedeutet, dass die Tiefenmerkmale der Meme von Beige bis Grün bereits als Kosmische Gewohnheiten festgelegt sind – und je älter das Mem, desto gefestigter und bestimmender sind die Gewohnheiten. Daher sind in der heutigen Welt die Tiefenmerkmale der Meme bis hin zum Grün relativ gefestigt und „vorherbestimmt“, jedoch nicht durch zeitlose Archetypen, sondern durch wahrnehmbare Vereinigungen und morphischen Resonanzen vergangener kreativer Neuerungen, die sich bereits zu Gewohnheiten verfestigt haben. Anders gesagt, die gestrigen *a posteriori* sind zu heutigen *a prioris* geworden. Nachträglich können wir ihr Auftauchen mit rekonstruierenden Untersuchungen nachvollziehen, wo wir erkennen, wie diese Muster entstanden sind; im Voraus jedoch ist es unmöglich diese Muster einigermaßen detailliert vorherzusagen.

Obwohl also bestimmte vergangene Formen als Gewohnheiten relativ festgelegt sind, gilt dies nicht für die Spitze der Entwicklung.

So wird sich z.B. das, was wir jetzt das obere Ende „des Subtilen“ bezeichnen – das höchste Potential des subtilen Bereichs – in einigen Tausend Jahren wahrscheinlich in ein Dutzend oder mehr verwirklichte Ebenen ausdifferenziert haben, ohne dass eine Grenze oder Ende in Sichtweite wäre. Die Spitze des sich entfaltenden kreativen Geists ist überschäumend, ungeformt, chaotisch, kreativ, ein wilder Sport und ein Spiel, das ständig kreative Neuerungen hervorbringt, als Neuerungen, die schließlich als Kosmische Gewohnheiten festgelegt werden, und die *allen nachfolgenden Entwicklungen* als eine *a priori* Gegebenheit erscheinen, auch wenn sie ursprünglich als ein *a posteriori* festgelegt wurden, im Verlauf des mysteriösen und kreativen Spiels des GEISTES.

Dementsprechend sind auch die Tiefenmerkmale der höheren Potentiale als Grün nicht vorgegebene, bereits ausgeformte Ebenen, sondern morphogenetische Potentiale, die, wenn sie sich zu kristallisieren beginnen, von Faktoren in allen vier Quadranten geformt werden. WENN diese Tiefenmuster sich in immer mehr Holons weltweit zeigen, dann werden sie sich schließlich zu Gewohnheitsmustern verfestigen, die von nachfolgenden Entwicklungen ererbt werden. Diese höheren Stufen (höher als Grün) stecken, *als Stufen*, noch in ihren Kinderschuhen, in *idiosynkratischer* Form nur hochentwickelten Individuen verfügbar, doch sie erwarten ihr verstärktes Hervortreten auf breiter Basis, um sich dann zu Kosmischen Gewohnheiten zu verfestigen, die allgemein der Zukunft vermacht werden.

(Wie können wir von höheren Ebenen sprechen, die auf eigene Weise für höher entwickelte Individuen greifbar sind, obwohl sie noch keine gefestigte Form haben? Lesen Sie dazu meinen Beitrag „On the Nature of a Post-Metaphysical Spirituality: Response to Habermas and Weis“, sowie eine wichtige Schlussbemerkung. (11) Wir werden in dieser Präsentation immer wieder auf dieses außerordentlich wichtige Thema stoßen.)

Sobald diese Kosmischen Gewohnheiten an irgendeinem Punkt der evolutionären Entfaltung geprägt sind, sind sie tatsächlich stabile Muster, die dann zu den *Unterkomponenten* aller neuen und kreativen Erscheinungen werden. Ein Beispiel: Atome, die ursprünglich teilweise als kreative Neuerung auftauchten und sich zu gewohnheitsmäßigen Mustern verfestigten, wurden dann zu Bestandteilen bzw. Unterkomponenten von Molekülen. Die Formen dieser Moleküle, die ihrerseits zunächst als kreative Neuerung auftraten, sich aber dann zu Mustern festigten, wurden dann zu Bestandteilen oder Unterkomponenten von Zellen, usw. Ist Rot erst einmal aufgetaucht, wird es zu einer Unterkomponente von Blau, das dann zu einer Unterkomponente von Orange wird und so weiter, in der Entfaltung einer Whiteheadianischen Moment-zu-Moment Holarchie. Diese „transzendieren und bewahren“ Beziehung, die in der Whiteheadianischen Wahrnehmung gründet, ist die gefühlte Grundlage der sanften Neigung des Kosmos zu immer stärkerer Komplexität und Tiefe, eine Neigung, deren andere Bezeichnung Eros ist.

### **Selektionsdruck im AQAL Raum: Gültigkeitsansprüche im Tetra-Zusammenhang**

Mit dem Auftauchen eines neuen Holons tritt dieses Holon in einen *bereits existierenden* Welt-Raum ein – das heißt es taucht in einem AQAL Raum auf, der bereits unterschiedliche Arten von Wellen, Strömen, Zuständen, Systemen und so weiter hat, jede von ihnen mit einer eigenen Entwicklungsgeschichte. (Noch einmal, die *a posterioris* von gestern sind zu den *a prioris* von heute geworden.) Jedes neu auftretende Holon muss daher, wenn es überleben will, unter den Bedingungen des bereits existierenden Welt-Raums überleben – es muss zu der bereits existierenden AQAL Matrix passen. Daher ist es unterschiedlichen Arten von Selektionsdruck (oder unterschiedlichen Gültigkeitsansprüchen) ausgesetzt, welche die *Art von Passungen* repräsentieren, an die es sich anpassen muss, wenn es überleben will. Natürlich will es sich dabei nicht nur an- und einpassen, es möchte auch seine eigene kreative Neuerung einbringen, die über alles bisherige Passen hinausgeht; doch wenn es nicht auch bis zu einem gewissen Grad zu dem bereits Existierenden passt, wird es durch den Selektionsprozess aussortiert und erhält so keine Chance sich selbst zum Ausdruck zu bringen und seine eigene Kreativität weiterzureichen.

Jedes neu auftretende  
Holon muss daher,  
um überleben zu  
können zu der bereits  
existierenden AQAL  
Matrix passen.

Weil jedes Holon mindestens vier Quadranten oder vier Dimensionen des In-der-Welt-Seins hat, und jede dieser Dimensionen zu dem bereits existierenden Welt-Raum passen muss, gibt es mindestens vier Arten von Selektionsdruck: Jedes Holon *muss sich zu einem bestimmten Grad* zu seinem eigenen Ich, Wir, Es und Sie ein-passen. Jedes Holon muss in der Lage sein die externe Es-Welt genau genug zu erkennen (**Wahrheit**); jedes Holon muss in der Lage sein seine innerliche Ich-Welt genau genug wahrzunehmen (**Wahrhaftigkeit**); es muss in der Lage sein sich in seine sozialen Systeme einzupassen (**funktionales Passen**); und es muss in der Lage sein sich in seinen gemeinschaftlichen Wir-Umgebungen zurechtzufinden (**Bedeutung**).

Diese Gültigkeitsansprüche des Tetra-Zusammenhangs (Es-Wahrheit, Ich-Wahrhaftigkeit, Sie-funktionales Passen und Wir-Bedeutung) sind keine klobigen repräsentierenden Bilder, sondern gegenseitig hervorgebrachte und sich wechselseitig beeinflussende Bindungen. Dieser Tetra-Selektionsdruck gilt für alle Holons, von Atomen zu Zellen zu Bäumen zu Würmern zu Wölfen zu Affen. Jedes Holon, das darin versagt all diesem Selektionsdruck standzuhalten, hört schlicht auf zu existieren.

Diese quadrantische Formulierung gibt uns einen Eindruck von der Natur der Beziehungen zwischen den subjektiven, objektiven, intersubjektiven und interobjektiven Dimensionen der Existenz. Auch wenn wir je nach Situation vielleicht die Bedeutung einer dieser Dimensionen betonen, besonders die intersubjektive (speziell wenn diese von den meisten Theoretikern ignoriert wird), ist die technisch richtige Sichtweise die, dass *alle vier Dimensionen gleichzeitig erscheinen und sich tetra-entwickeln*. Kein Quadrant ist ontologisch ursprünglicher oder grundlegender. Ebenso ist kein Quadrant „in“ einem anderen. Individuelle Holons sind nicht „in“ sozialen Holons, so wie Subholons in zusammengesetzten Individuen sind (siehe dazu mein Beitrag „On Critics, Integral Institute, My Recent Writing, and Other Matters of Little Consequence“).

Kein Quadrant ist ontologisch ursprünglicher oder grundlegender. Ebenso ist kein Quadrant „in“ einem anderen.

Wir sagen oft, dass „Intersubjektivität die *Grundlage* ist, aus der sowohl Subjekt als auch Objekt erscheinen“ – und das spricht einen wichtigen Punkt an, und doch ist es nur ein Teil des Integralen (ein Teil, den wir betonen, weil er so oft ignoriert wird). Tatsächlich ist die wirkliche *Grundlage*, aus der Dinge erscheinen, nicht Intersubjektivität, sondern die **gesamte AQAL Matrix**. Das bedeutet, dass die AQAL Matrix des vorangegangenen Augenblicks der *a priori* Boden ist, aus dem der gegenwärtige Augenblick entsteht (ein Boden, den der gegenwärtige Augenblick, wenn alles gut geht, annehmen und schließlich in den nächsten AQAL Augenblick transzendieren wird). Jeder Quadrant reicht daher an die Zukunft einen *Vererbungsboden* weiter, (d. h. es gibt ein Kosmisches Karma von-Quadrant-zu-Quadrant), und jedes Holon muss mit allen vier Formen des Selektionsdrucks zurechtkommen, um weiter existieren zu können. Es ist nicht so, dass das intersubjektive Feld zuerst da ist und dann daraus Subjekt und Objekt hervortreten, sondern jedes Holon hat vier Dimensionen, die zugleich hervortreten und zu denen das Holon zu einem erheblichen Grad passen muss, um in dem bereits existierenden Welt-Raum überhaupt existieren zu können.

Dies bedeutet, dass das intersubjektive Feld natürlich die Wahrscheinlichkeitswellen beeinflusst, die das Auftreten des Holons formen, doch das tun ebenso die interobjektiven Felder, die vorangegangene subjektive Wahrnehmung und auch die vorangegangene objektive morphische Resonanz. Diese Beeinflussung geschieht jedoch nicht nacheinander, sondern gleichzeitig und zusammen. Wenn das Holon grundsätzlich nicht zu seinem intersubjektiven Hintergrund bereits entstandener gegenseitiger Wahrnehmung passt, dann wird es nicht erscheinen können; aber es wird auch nicht erscheinen können, wenn es nicht zu den ererbten Gegebenheiten der übrigen drei Quadranten passt. Nichts davon allein ist ontologisch oder chronologisch vor dem anderen: Was vorausgeht, ist die AQAL Matrix in ihrer Gänze. Der vorangegangene AQAL Augenblick wird dem gegenwärtigen AQAL Augenblick vererbt.

Die postmodernen Pluralisten erkannten richtigerweise, dass die intersubjektiven Hintergründe in der Erkenntnislehre der Aufklärung ausgelassen worden waren, die Aufklärung privilegierte ontologisch den oberen rechten Quadranten. Doch dann wendete sich die Postmoderne in die entgegengesetzte Richtung und *privilegierte ontologisch* den unteren linken Quadranten der Beziehungen, des partizipatorischen Pluralismus und der Intersubjektivität (was oft zu einer Grammatologie des unteren rechten Quadranten degenerierte). Der allgemeine Schlachtruf lautete dabei: „Beziehungen gehen den Dingen voran, die sie in Beziehung setzen.“

Doch Beziehungen ohne etwas, das in Beziehung gesetzt wird, sind nichts weiter als trockene Abstraktionen (was dann insgeheim die grünen Wertestrukturen zu etwas ontologisch Absolutem erhebt).

Beziehungen  
ohne etwas, das  
in Beziehung  
gesetzt wird,  
sind nichts  
weiter als  
trockene  
Abstraktionen.

Diese postmoderne Vorstellung reflektiert eine prä-integrale und prä-quadrantische Ansicht des Kosmos, wo Ereignisse als Gelegenheiten betrachtet werden, die durch unterschiedliche Arten von Hintergrund/Figur oder Kontext/Inhalt Schemata *in Beziehung zu setzen sind*, anstatt zu erkennen, dass dies alles gleichzeitig im AQAL Raum erscheint und in gegenseitiger Verbindung tetra-evolviert. Weder Dinge noch Beziehungen tauchen zuerst auf, sondern beides sind lediglich unterschiedliche Perspektiven oder Dimensionen der AQAL Matrix. Wie wir noch sehen werden, hat sich der postmoderne Pluralismus in einer besonders starken Form von Quadrantenabsolutismus verfangen, die wichtige, aber partielle Einsichten zu einer Quadrantenhegemonie erhob, die andere, gleichermaßen wichtige Stimmen vernachlässigte. Diesem Thema werden wir uns in Kürze zuwenden.

Weder Dinge noch Beziehungen tauchen zuerst auf, sondern beides sind lediglich unterschiedliche Perspektiven oder Dimensionen der AQAL Matrix.

### Fußnoten

**7** Beim Menschen bezeichnen wir die Gesamtsumme dieser Gewohnheiten, die als Potenziale geerbt wurden und darauf warten aktualisiert zu werden, als das Grund-Unbewusste (siehe die Bücher Atman Project [Deutsch: *Das Atman Projekt*], Collected Works 2, und Transformations of Consciousness [Deutsch: *Psychologie der Befreiung*], CW4). Das Grund-Unbewusste enthält auch alle involutionären Gegebenheiten (siehe Fußnote 26). Auf diese Weise kann man das Grund-Unbewusste erklären und beschreiben, ohne auf Platon'sche vorgegebene Formen oder gegebene Archetypen zurückgreifen zu müssen. Siehe dazu speziell die Fußnoten in *Integrale Psychologie*, die sich mit einer post-metaphysischen Herangehensweise zu diesen Thema beschäftigen, und auch meinem Beitrag „On the Nature of a Post-Metaphysical Spirituality“. Übrigens wurde eine dieser Fußnoten aufgrund kontextueller Notwendigkeiten geändert. Ein Kritiker hat sich darüber furchtbar aufgeregt und behauptet, ich würde die ursprüngliche Bedeutung dabei verändern, was im Hinblick auf den ursprünglichen Kontext eine groteske Behauptung ist.

Der gleiche Kritiker unterstellt mir, dass ich die Vorstellung einer universellen und ewigen Philosophie unterstütze, weil der Scott Warren et al. Aufsatz unter der Rubrik „Wilber Watch“ erscheint [A. d. Ü.: eine Rubrik einer früheren Page], und weil der Aufsatz explizit die Vorstellung der ewigen Philosophie von Ebenen des Bewusstseins hervorhebt. Daraus wird mir unterstellt, ich unterstütze die ewige Philosophie. Doch der Warren Aufsatz beschreibt lediglich grobstoffliche, subtile, kausale und nichtduale „Ebenen“, welche wiederum für die vier großen Zustände/Bereiche stehen, und ich habe immer gesagt, dass das Einzige, was ich im Hinblick auf eine „ewige Philosophie“ unterstütze die Existenz von 3 oder 4 Hauptzuständen des Bewusstseins ist (und zwar grobstofflich, subtil, kausal und nichtdual, die identifiziert werden mit dem Wachen, Träumen, Schlafen und dem immer-gegenwärtigen Nichtdualen. In der Tat besitzen alle Menschen überall auf der Welt Zugang zu diesen vier Hauptzuständen, und darum ist dieser Teil einer „ewigen Philosophie“ tatsächlich ewig oder universell für alle

Menschen) – siehe dazu auch die Fußnote 16 in *Ganzheitlich Handeln*, wo ich darüber schreibe. Die Herausgeber des „Wilber Watch“ nahmen den Warren Artikel als eine sehr allgemeine Zusammenfassung des Bewusstseinsspektrums mit auf, ohne jedoch damit irgendeine spezielle Version einer Großen Kette des Seins mit vorgegebenen Ebenen oder Strukturen unterstützen zu wollen, etwas was ich auch kategorisch ablehne, und dies seit über zwanzig Jahren, und aus diesem Grund lehne ich auch die ewige Philosophie seit über zwanzig Jahren ab.

Ich habe es seit Langem aufgegeben darauf zu hoffen, dass Kritiker meine Position richtig wiedergeben, bevor sie diese kritisieren. Darum geht es der Kritik einer postmodernen Universität gar nicht, sondern es geht darum, das zum Ausdruck zu bringen, was für den Kritiker wahr ist (und nicht wahr in Bezug auf eine kritisierte Position). Bei Kritik in der heutigen Zeit verwendet der Kritiker ein bestimmtes Buch oder einen Aufsatz, um zum Ausdruck zu bringen, was dieses Buch bei ihm, dem Kritiker, hervorruft. Die Antwort des Kritikers ist primär eine Aufzählung seiner egoischen Gefühle, Stimmungen und Gedanken beim Lesen – und das hat kaum etwas zu tun mit dem Text selbst und seinem Inhalt, der weitgehend irrelevant ist für die Antwort des Kritikers. Ich habe fast ein Jahrzehnt gebraucht dies zu erkennen und damit aufzuhören, in eine auf Fakten und Evidenz basierende Diskussion mit dem Kritiker einzusteigen, und stattdessen auf seine Gefühle einzugehen, wo die einzig akzeptable Antwort darin besteht, ihm oder ihr für das Mitteilen dieser Gefühle zu danken (: -). Versucht man demgegenüber die Missinterpretationen zu korrigieren, wird das so ausgelegt dass man die Gefühle der anderen verdammt, und so wird man zu einem fürchterlich unsensiblen Menschen, entsprechend einer „Großen Kette von Gemeinheiten“, als die einzige Sünde, die vom grünen Mem anerkannt wird. Entsprechend gibt es ein interpretatives Spiel der Anerkennung und Würdigung der egoischen Gefühle und Wünsche des Kritikers, und das ist der Hauptbereich, in dem sich die Kritik heute abspielt, und daran muss man sich, sagen wir es mal so, erst gewöhnen ...

8 Siehe zum Beispiel Bausch, *The Emerging Consensus in Social Systems Theory*, die Einführung zu den Collected Works Band 3. Es gibt in diesem Zusammenhang eine semantische Konfusion, die es anzusprechen gilt. Manchmal wird unterschieden zwischen „Organisation“ und „Struktur“, und mit „Organisation“ ist „Muster“ gemeint, und unter „Struktur“ werden in einem engeren Sinne die materiellen Komponenten der organisierten Muster verstanden. Maturana and Varela sprechen beispielsweise davon, dass eine Zelle „eine geschlossene Organisation und eine offenen Struktur“ hat. Die Organisation oder das dynamische Muster der Zelle ist geschlossen, weil sie autopoietisch aufrechterhalten wird und sich Veränderungen widersetzt. Doch die Struktur ist offen, weil sich die konkreten materiellen Bestandteile der Zelle beständig ändern. Das ist auch richtig, doch viele Theoretiker (und praktisch alle Strukturalisten) sagen „Struktur“ und meinen „Organisation“ bzw. das Muster und nicht die materiellen Komponenten. Ich folge damit der allgemeinen Sprachweise. „Struktur“ bedeutet dabei das organisierende dynamische Muster, das autopoietisch aufrecht erhalten wird und sich Veränderungen widersetzt, und mit „Komponenten“ sind die materiellen Komponenten gemeint.

9 Wie wir in Fußnote 6 gesehen haben, werden viele der Wahrscheinlichkeitswellen kollektiv ver- und geerbt, doch ob sie sich auf die oberen oder die unteren Quadranten beziehen, hängt von den spezifischen Charakteristika ab. „Das rote Mem“ beispielsweise bezieht sich auf eine Reihe von Werten, die einem Individuum innerhalb eines



Subjektiv, objektiv,  
intersubjektiv und  
interobjektiv sind nicht  
vier unterschiedliche  
Dinge sondern vier  
unterschiedliche  
Dimensionen eines  
jeden Ereignisses.

Wahrscheinlichkeitsraumes einer speziellen Bewusstseinswelle zur Verfügung stehen (eine Welle, die wir in diesem Fall mit „rot“ oder „egozentrisch“ bezeichnen. Erfährt ein Mensch einen subjektiven Wert, der in diesen Wahrscheinlichkeitsraum fällt, dann ist das ein Ereignis „oben links“ (d. h. das rote Mem bezieht sich dann auf einen Aspekt der subjektiven Wertedimension, die in einem individuellen menschlichen Holon in einer speziellen AQAL Matrix erscheint). Die überwiegenden Beweise, die wir durch eine rekonstruierende Untersuchung haben, legen nahe, dass die allgemeinen Merkmale dieser Wahrscheinlichkeitswelle von Menschen geerbt werden, die sich über Purpur hinaus entwickeln, was wir als einen Hinweis dafür ansehen, dass diese Welle zu einer ziemlich festen Kosmischen Gewohnheit geworden ist, die von so gut wie allen Holons wahrgenommen wird, die sich durch diesen nun festliegenden Raum bewegen.

Werden diese roten Wahrnehmungen mit anderen Holons auf der roten Stufe geteilt, in einer intimen, unmittelbaren Resonanz von roten Gefühlen mit roten Gefühlen zwischen zwei oder mehr Holons, dann bilden rote Werte (d. h. Werte, deren Merkmale mit hoher Wahrscheinlichkeit in den Wahrscheinlichkeitsraum von Rot fallen) dann den Hintergrund gegenseitigen Verstehens. Sie sind ein Teil des Gewebes vor-reflexiver Gefühle der Mitglieder eines jeden kollektiven Holons. Dort findet eine Resonanz der Horizonte individueller Holons statt, die zu einer gegenseitigen Wahrnehmungsverwischung führt. In all diesen Fällen sprechen wir allgemein von einer „roten Weltsicht“, und dabei bezieht sich rot offensichtlich auf die untere linke Dimension: nicht individuell, sondern gemeinschaftlich.

Wenn ein roter Wert auftaucht und auf Resonanz stößt, im UL und UR Quadranten, gibt es (notwendigerweise) entsprechende Resonanzen UR und UL. Ein subjektiv gefühlter roter Wert in einem Menschen (OL) geht Hand in Hand mit einer zunehmenden Aktivität im limbischen System (OR). Und wenn Holons, die mit Rot in Resonanz sind, zusammenkommen und so handeln, als wenn sich der Bewusstseinschwerpunkt der Gruppe bei Rot befindet (d. h. die allgemeinen Merkmale der Verhaltens der Gruppe entsprechen denen, die charakteristisch sind für die rote Wahrscheinlichkeitswelle), dann hat diese Gruppe eine Syntax oder ein soziales System mit einer kollektiven äußeren Dimension (UR) der roten Wahrscheinlichkeitswelle, mit gegenseitigen Wahrnehmungen, einer Semantik und prä-reflexiven Hintergründen (UL), die ihre intersubjektive Dimensionen repräsentieren.

Es ist also nicht so, dass es etwas gibt, was man als einen individuellen roten Wert bezeichnen könnte, und dass mehrere Holons dann zusammenkommen und dieses Ding namens roten Wert miteinander austauschen (auch wenn das geschehen kann), sondern es ist ganz grundlegend so, dass es eine allgemeine Wahrscheinlichkeitswelle bzw. eine kosmische Gewohnheit gibt (die für eine sich wiederholende oder karmische Wahrscheinlichkeit steht, bestimmte Arten von Ereignissen in einer bestimmten Raum-Zeit Lokalisierung zu finden) – eine Wahrscheinlichkeitswelle, die wir in diesem Fall mit „rot“ bezeichnen und die Wahrscheinlichkeitswelle kann betrachtet (und erfahren) werden aus mindestens vier wichtigen Perspektiven: subjektiv, objektiv, intersubjektiv und interobjektiv. Diese Dimensionen sind nicht vier unterschiedliche Dinge sondern vier unterschiedliche Dimensionen eines jeden Ereignisses (von ganz unten bis ganz oben auf der Entwicklungsskala).

(Generell wird der Begriff „rot“ nur für die subjektiven und intersubjektiven Dimensionen dieses Wahrscheinlichkeitsraumes verwendet, und das ist in Ordnung. Doch worum es sich dabei wirklich handelt, ist ein allgemeiner Wahrscheinlichkeitsraum mit mindestens vier Dimensionen, und wir können die Begriffe jeder der vier Dimensionen verwenden, um uns auf die anderen zu beziehen – dies ist lediglich eine Frage von Semantik. Wir können den Begriff „limbisch“ verwenden, um uns auf die Entsprechungen in allen vier Quadranten zu beziehen, oder auch „tribal“, und so weiter. Doch generell werden viele Begriffe speziell nur in Verbindung mit einem Quadranten verwendet – Begriffe wie Wahrnehmung, Werte, Moleküle, Ökosystem – diese Begriffe reflektieren vor allem die Wirklichkeiten jeweils eines Quadranten oder einer Dimension, und wir werden dies hier auch so halten. Was jedoch bei all dem nicht vergessen werden sollte, ist, dass wir es immer mit vier Dimensionen eines einzigen Ereignisses zu tun haben.)

Der rote intersubjektive Hintergrund tritt nicht durch einen individuellen Austausch roter Werte in Erscheinung, und das Subjekt erscheint auch nicht in einem intersubjektiven Raum. Sie alle treten gleichzeitig auf und entwickeln sich miteinander in einer Tetra-Evolution. Jedes Subjekt, das sich nicht mit den a priori eines bereits existierenden AQAL Raumes verbinden kann, kann auch nicht existieren (eine Tatsache, die bei einer prä-quadrantischen Vorstellung zu der Anschauung führt, dass Beziehungen oder der intersubjektive Hintergrund ontologisch der Subjektivität vorangehen. Dieses fragmentierte Verständnis wird durch das Verständnis der Gleichzeitigkeit einer Tetra-Evolution ersetzt). Jeder Quadrant muss zu jedem anderen Quadranten passen oder er hört auf zu existieren.

**Kein Quadrant ist vor einem anderen Quadranten. Was dem AQAL Raum dieses Augenblicks vorangeht, ist einfach nur der AQAL Raum des vorhergehenden Augenblicks.**

Die Tatsache, dass die kollektiven Dimensionen oft mehr Gewicht haben (Kraft ihrer größeren Anzahl), darf nicht dahingehend missinterpretiert werden, dass die kollektiven Dimensionen ontologisch den anderen vorangehen. Kein Quadrant ist vor einem anderen Quadranten. Was dem AQAL Raum dieses Augenblicks vorangeht, ist einfach nur der AQAL Raum des vorhergehenden Augenblicks.

Es muss daher eine ursprüngliche Tetra-Passung der AQAL Matrix dieses Augenblicks mit ihren Vorgängern geben. Wenn die vereinende Wahrnehmung oder die formgebende Verursachung versagen, dann gibt es keinen Augenblick der Kontinuität zwischen dem Jetzt und dem Dann, und das neu emergierende Holon hört mit seinem Erscheinen auf zu existieren. (Wenn wir sagen, dass es eine ursprüngliche Tetra-Passung geben muss, dann heißt das auch, dass dabei eine kreative Neuheit in allen vier Dimensionen auftritt, und dass die AQAL Matrix dieses Augenblicks zu einem bestimmten Grad die Matrix des vorhergehenden Augenblicks transzendiert: Der Kosmos wächst.)

Wenn Intersubjektivität (UL) ontologisch vor Subjektivität wäre (UR), dann könnten kulturelle Hintergründe niemals grundlegend durch individuelle Subjekte verändert werden (d. h. Subjekte, die erst nach einem ihnen vorangehenden ontologischen Grund auftauchen, könnten diesen Grund niemals erreichen, um ihn zu verändern), doch Individuen haben immer einen Einfluss, und manchmal einen sehr tiefgreifenden Einfluss auf den kulturellen Hintergrund. Gleichmaßen muss der kulturelle Hintergrund zu den anderen Dimensionen passen. Passt beispielsweise der intersubjektive Hintergrund (UL) nicht zu der techno-ökonomischen Basis (UR), dann gibt es einen tiefgreifenden inneren Konflikt und eine Dissonanz zwischen dem kulturellen und dem sozialen In-der-Welt-

Sein eines Holons (als einen Konflikt zwischen seiner Semantik und seiner Syntax.) (Im Haupttext wird dieses Thema unter der Überschrift „Das Wesen revolutionärer sozialer Transformationen“ ausführlicher behandelt.) Worum es dabei einmal mehr geht, ist, dass die Quadranten gleichzeitig erscheinen und sich in einem gegenseitigen Zueinander-Passen tetra-entwickeln.

**10** „Tief“ und „Oberfläche“ sind gleitende Begriffe, weshalb man, für die jeweilige Bedeutung, den Kontext heranziehen muss. Die „Tiefen“-merkmale eines Holons beispielsweise sind definiert durch das, was dieser Klasse von Holons gemeinsam ist, und „Oberfläche“ bezieht sich lediglich auf individuelle Mitglieder dieser Klasse. Doch „tief“ und „Oberfläche“ sind relativ, weil sich ihre Bedeutung verschiebt, entsprechend der Ebene der Klasse selbst. Es gibt Tiefenmerkmale von Mitgliedern einer bestimmten Familie, einer bestimmten Subkultur, einer bestimmten Kultur, einem bestimmten Kulturkreis, aller Menschen, aller empfindenden Wesen und so weiter. In diesem Fall ist das, was „tief“ in einer Klasse bedeutet, eine „Oberfläche“ für die nächsthöhere Klasse: Die Tiefenmerkmale einer bestimmten Familie beispielsweise (d. h. Merkmale, die alle Familienmitglieder miteinander teilen) sind bezogen auf eine bestimmte Kultur von Oberflächenmerkmalen, d. h. sie werden nicht von allen Mitgliedern der Kultur geteilt). Entsprechend sind die Tiefenmerkmale einer Kultur lediglich Oberflächenmerkmale für einen ganzen Kulturkreis, und was für diesen Kulturkreis „tief“ ist, ist lediglich Oberfläche für alle Menschen, usw. Alle dieser Definitionen sind akzeptabel, solange sie sich auf eine solide Evidenz stützen, die gewonnen wurde durch rekonstruierende Untersuchungen.

Weiterhin scheint es so zu sein, dass alle diese Kollektive (wie auch Individuen) morphische Felder erzeugen – und das ist das, worauf Sheldrake hinweist. Diese Klassen sind daher nicht bloße Abstraktionen, und das ist sehr wichtig. Diese morphischen Felder (oder eine Familie, eine Gruppe, eine Subkultur, eine Kultur, alle Menschen) üben eine formende Verursachung auf die Formen aller Holons dieser Klasse aus, als Teil ihrer Vererbung von Tiefenmerkmalen (als ein Einfluss kosmischen Karmas auf nachfolgende Holons). Sheldrake liefert ein Beispiel nach dem anderen dafür, wie unterschiedliche Klassen von Holons einen morphischen Einfluss auf andere Mitglieder dieser Klasse ausüben – sei es eine Familie, eine Gruppe, eine Nation, alle Menschen, alle Spezies, usw. Ein Kulturkreis beispielsweise ist durch die Tatsache vereint, dass alle seine Mitglieder eine bestimmte Sprache, wie z. B. Englisch, sprechen, und dieses kollektive linguistische Feld übt einen tiefgreifenden Einfluss auf seine Mitglieder aus. Ähnliches gilt für den Einfluss, den eine Familie auf ihre Mitglieder ausübt, eine Gemeinschaft, eine Nation und so weiter. Jede dieser Klassen, in dem Ausmaß wie sie real existiert, hat Tiefen- und Oberflächenmerkmale. Die Tiefenmerkmale werden von allen Mitgliedern geerbt als ein Teil ihres kosmischen Karmas.

Wenn ich im Haupttext davon spreche, dass „Tiefenmerkmale vererbt und Oberflächenmerkmale nicht vererbt sind“, dann meine ich damit die Klasse des Universellen (wenn nicht anderes angegeben). Die Tiefenmerkmale von, sagen wir, beige, (wie das Bedürfnis nach Nahrung, Wasser und Schutz, als das gemeinsame Erbe aller Menschen ohne Ausnahme) legen nicht fest, was eine bestimmte Kultur oder ein bestimmtes Individuum tut, um an Nahrung zu gelangen und sich Schutz zu suchen, und daher sagen wir, dass diese spezifischen Oberflächenmerkmale nicht universell vererbt werden – es handelt

„Tief“ und  
„Oberfläche“ sind  
gleitende Begriffe,  
weshalb man,  
für die jeweilige  
Bedeutung,  
den Kontext  
heranziehen muss.

sich dabei um Oberflächenmerkmale, die von Kultur zu Kultur unterschiedlich sein können, und diese Unterschiede gilt es anzuerkennen und zu würdigen.

Doch eine bestimmte Kultur wird unveränderliche Praktiken entwickeln (wie eine bestimmte Sprachstruktur, verschiedene ethische Normen, bestimmte techno-ökonomische Produktionsweisen, Arten sich zu kleiden und akzeptierte Normen usw.) – Praktiken, die, auch wenn sie gegenüber universellen Strukturen Oberflächen darstellen (d. h. diese spezifischen Formen werden nicht an alle Menschen vererbt), dennoch für alle Mitglieder dieser Kultur etwas Gemeinsames darstellen, vererbt als ein Hintergrund für alle normalen Mitglieder dieser Kultur. Diese soziokulturellen Hintergründe (intersubjektiv und interobjektiv) sind daher Tiefenmerkmale für diese Gesellschaft und werden daher von allen normalen Mitgliedern dieser Gesellschaft ge- und vererbt (aber nicht von allen Menschen überall). Und entsprechend gibt es innerhalb dieser Tiefenstrukturen einer bestimmten Kultur Oberflächenstrukturen von Familien – die jedoch für alle Mitglieder einer Familie etwas Gemeinsames darstellen, und daher „tiefe“ Strukturen sind, die kollektiv von allen Familienmitgliedern vererbt werden (aber nicht von allen Mitgliedern dieser Kultur und schon gar nicht von allen Menschen).

Was ich damit sagen möchte, ist, dass das, was für eine Ebene „Oberfläche“ ist, für eine andere Ebene „tief“ sein kann (und, neben vielen anderen Dingen, üben die Tiefenmerkmale jeder Ebene morphische Resonanz und formgebende Verursachung auf die Holons der gleichen Klasse-Ebene aus.)

Was ich sagen möchte,  
ist, dass das, was für eine  
Ebene „Oberfläche“ ist,  
für eine andere Ebene  
„tief“ sein kann.

Darüber hinaus ist zur Erkennung von Tiefenmerkmalen ein entsprechender kognitiver Apparat notwendig. Gelbe Systemtheorie beispielsweise erkennt universelle Muster, die nicht von blauer oder grüner Kognition erkannt werden können. (Siehe dazu Excerpt C, den Unterabschnitt „Eine kurze Geschichte von Mit-Wahrnehmungen [Conperceptions].“) Aus diesem Grund stellt sich das grüne Mem vor, welches keinen kognitiven Zugang zu second-tier holarchischen Universalien und ihren kulturübergreifenden Tiefenmerkmalen hat,

dass es überall nur relativistische und pluralistische Oberflächenmerkmale gibt. Fügen wir dem jedoch eine second tier integrale Kognition hinzu, kommen die der kulturellen Relativität zugrunde liegenden Tiefenmerkmale zum Vorschein, wie zum Beispiel die Tiefenmerkmale der Quadranten, mit Perspektiven einer ersten, zweiten und dritten Person, und die ganze Entwicklungsspirale. Die leugnet nicht die Relativität vieler kultureller Errungenschaften, die in der Tat universell gesehen „Oberflächen“ sind und keine „Tiefe“, doch es begrenzt die dabei auftretende ausufernde Relativität. Viele durch Gelb und Türkis entdeckte Merkmale, die kulturübergreifend für Menschen sind, treten so hervor, einschließlich viele der Behauptungen der Postmodernisten selbst, so wie die interpretierenden Komponenten in allen menschlichen Wissen, welche in der Tat eine universelle tiefe Komponente darstellt.

Die allgemeine Aussage „Tiefenmerkmale sind vererbt, Oberflächenmerkmale nicht“ muss daher immer entsprechend erläutert werden, weil ihre konkrete Bedeutung davon abhängt, welche Klasse-Ebene damit gemeint ist. Was diese Aussage wirklich meint ist „vererbt von allen Mitgliedern dieser Klasse.“

Zusammenfassend bedeutet dies: Im Haupttext beziehe ich mich allgemein auf kulturübergreifende oder universelle Merkmale, und wenn ich dann sage „Tiefenmerkmale sind vererbt, Oberflächenmerkmale nicht“ meine ich damit, dass diese allgemeinen Wahr-

scheinlichkeitswellen als kosmische Potenziale/Gewohnheiten von allen Menschen kulturübergreifend geerbt wurden, so weit dies reicht. Nichts von dem, was bezogen auf diese Tiefenmerkmale Oberfläche ist, ist universell geerbt. Doch das hindert bestimmte Kulturen, Subkulturen und Familien nicht daran, ihre eigenen Tiefenmerkmale zu haben, welche von ihren Mitgliedern kollektiv geerbt werden (was sich durch eine rekonstruierende Wissenschaft feststellen lässt). Auf der bestimmten Klassen-Ebene von, sagen wir, Kulturen, bedeutet die Aussage „Tiefenmerkmale werden vererbt, Oberflächenmerkmale hingegen nicht“, in diesem Fall, dass alle Mitglieder dieser Kultur bestimmte Tiefenmerkmale (ver)erben, wie den intersubjektiven Hintergrund dieser Kultur, (der allgemein „tief“ ist für alle Mitglieder), doch nicht alle Mitglieder erben bestimmte Merkmale innerhalb dieses Hintergrundes (das sind Oberflächen). Einige Oberflächenmerkmale in Bezug auf diese Kultur können etwas Gemeinsames für eine bestimmte Familie sein, was bedeuten würde, dass diese Merkmale Tiefenmerkmale für dieses Familie sind und allen Mitgliedern vererbt werden (dies trifft in besonderer Weise zu. Praktisch jeder versteht intuitiv, wie pathologische Gewohnheiten in einer Familie von Generation zu Generation weitergereicht werden ...). Dabei handelt es sich um ein tiefes karmisches Familienmuster, das jedoch bezogen auf die gesamte Kultur (und noch mehr auf die ganze Menschheit) ein Oberflächenmerkmal darstellt.

Bitte behalten wir daher die gleitende Natur der Begriffe „tief“ und „Oberfläche“ also im Auge, wenn es im Haupttext um Dinge wie formgebende Verursachung, morphische Resonanz und kosmisches Karma allgemein geht. Wie schon erwähnt, spreche ich im Text meist von kulturübergreifenden und universellen Merkmalen (die „tief“ für alle Menschen sind), und alles andere wird demgegenüber als Oberfläche gesehen, was bedeutet, dass alles andere kulturell relativ ist (was auch stimmt). Doch innerhalb dieser Kulturen gibt es viele Tiefenmerkmale, welche in dieser Kultur vererbt sind, in verschiedenen Subkulturen, in Familien und von Individuen (wobei morphische Resonanz und formgebende Verursachung wahrscheinlich zum Mechanismus dieser Vererbung beitragen, zusammen mit Faktoren in den anderen Quadranten, wie wahrnehmende Vereinigung, Genetik, Autopoiesis, Gewohnheit usw.).

Der entscheidende Punkt, auf den ich im Haupttext hinweise, ist, dass keine dieser Tiefenmerkmale, auf welcher Ebene auch immer, einschließlich der universellen, vorgegeben sind, im Sinne einer Platon'schen, Hegel'schen, Aurobino'schen oder archetypischen Weise. Sie erscheinen zum Teil als kreative Neuheiten während der Evolution, und erst wenn sie sich als kosmische Gewohnheiten geformt haben, werden sie zu Potenzialen, die von nachfolgenden Holons geerbt werden können. Dies ist ein wesentlicher Aspekt beim Schritt vom Metaphysischen zum Postmetaphysischen.

**11** Die allgemeine Vorstellung dahinter wird technisch mit „Zuständen und Stufen“ beschrieben: auch wenn höhere Zustände sich noch nicht kollektiv als kosmische Gewohnheiten kristallisiert haben, sind höhere Zustände – einschließlich subtilen, kausalen und nicht-dualen Zuständen – praktisch jedem zugänglich. Der Grund dafür ist, dass die vier großen natürlichen Bewusstseinszustände, die allen Menschen gegeben sind – Wachen, Träumen, traumloser Tiefschlaf und die immer-gegenwärtige Nichtdualität – einen Zugangsweg darstellen zu den vier großen Potenzialen, die das gesamte morphogenetische Spektrum ausmachen – grobstofflich, subtil, kausal und nichtdual. Jeder kann auf praktisch jeder der Entwicklungsstufen Gipfelerfahrungen veränderter Bewusstseinszustände haben (aus dem einfachen Grund, weil jeder wach ist, träumt, und

traumlos schläft). Diese höheren Zustände sind real, sie existieren, sie sind authentisch, als höhere, tiefere und weitere Wirklichkeiten, die sich über das gesamte Spektrum des morphogenetischen Feldes erstrecken (von grobstofflich zu subtil zu kausal), auch wenn keine dieser höheren Zustände sich zu allgemein verfügbaren, vererbten, spezifischen und konkreten morphischen Stufen gebildet hat. (Wie wir gesehen haben, liegt die Spitze der kollektiven Stufenbildung derzeit bei etwa Türkis bis Koralle.)

Wenn ein Pionier in eines dieser höheren Potenziale vordringt (ob in der Vergangenheit, heute oder in Zukunft), dann kann dies auf zwei grundsätzliche Weisen geschehen: als eine vorübergehende Gipfelerfahrung (ein veränderter Bewusstseinszustand), oder als eine andauernde Eigenschaft (eine bleibende Errungenschaft). Im ersten Fall werden diese höheren Potenziale als vorübergehende spirituelle Erfahrungen oder veränderte Zustände erlebt, was einen tiefgreifenden Einfluss auf die Person haben kann (und ihre Anhänger, falls der oder die Betreffende ein Lehrer wird). Diese Potenziale werden jedoch nicht zu dauernd verfügbaren Eigenschaften oder Errungenschaften des Bewusstseins.

Durch die Wiederholung durch mehr und mehr Holons beginnt sich allmählich eine kosmische Gewohnheit zu bilden, die nachfolgenden Holons zur Verfügung steht.

Damit sich dies ereignet, – d. h. damit vorübergehende Zustände zu bleibenden Errungenschaften werden – muss der Pionier einen Lern- und Wachstumsweg gehen und sich in diese höheren Potenziale hineinentwickeln. Wie bei jedem Lernen – vom Erlernen einer Sprache über Karate bis zum Fahrradfahren – geht es dabei um Stufen, als um eine Art von sequenzieller Entfaltung dieser Errungenschaften. Wie bei allen neuen Emergenzen erscheinen viele dieser sequenziellen Errungenschaften zuerst als eine freie und kreative Neuheit an der chaotischen und schäumenden Spitze der Entwicklung und Evolution. Durch die Wiederholung durch mehr und mehr Holons beginnt sich dann allmählich eine kosmische Gewohnheit zu bilden, die nachfolgenden Holons zur Verfügung

steht, welche die spezielle Praxis ausüben, die diesen speziellen Weg und seine Stufen zuerst hervorbrachte.

Gautama Buddha hat eine Reihe neuer meditativer Anleitungen entwickelt (als Beispiele, Paradigmen und Praktiken), die einen ernsthaft Praktizierenden vom grobstofflichen Zustand (Wachen) zu subtilen Zuständen (savikalpa) zu kausalen Zuständen (nirvikalpa, nirodh, nirvana) bringen kann. Diese Praktiken führen durch eine Reihe meditativer Zustände, die er seine Nachfolger lehrte (wie bei allen Zuständen handelt es sich dabei nicht um rigide und getrennte lineare Stufen, sondern um fließende, bewegliche und sich überlappende Wellen des Bewusstseins. Generell entfalten sich diese von einer strengen Gründung in moralischen Vorschriften zu meditativen Übungen von Verlöschung und Einsicht, und weiter zu nirvikalpa, nirodh, und nirvana. Wie bei allen Stufen hat man auch hierbei nie festgestellt, dass sich diese in der umgekehrten Reihenfolge entfalten). Je mehr Praktizierende diesen allgemeinen Stufen folgen (auf AQAL Weise – das heißt in Gemeinschaften oder Sanghas, die institutionell verankert sind), desto mehr werden diese Stufen zu kosmischen Gewohnheiten, welche diesen speziellen meditativen Weg zu einer verlässlichen Stufenabfolge durch das große morphogenetische Feld höherer subtiler und kausaler Potentiale werden lassen. Heute sind die allgemeinen Stufen der vipassana Meditation als permanente Errungenschaften in der meditativen Entwicklungslinie verfügbar, wenngleich natürlich ihre unterschiedlichen Oberflächenmerkmale von Kultur zu Kultur und oft auch von Individuum zu Individuum variieren. Doch es gibt nichts bei diesen Stufen, das vorgegebene, feste, absolute unabhängig existierende

ontologische Strukturen, Bereiche oder Ebenen der Wirklichkeit oder des Bewusstseins repräsentiert. Es ist vielmehr so, dass wenn mehr und mehr Pioniere in diese höheren Zustände vorstoßen und dort auch verbleiben, dass diese Bereiche sich dann mehr und mehr ausformen, und diese Formen werden dann, durch immer mehr Individuen, die sie annehmen, zu kosmischen Gewohnheiten als verfügbare Entwicklungsstufen, die durch eine Reihe bestimmter Paradigmen und Injunktionen hervorgebracht und erreicht werden können. (Doch selbst dann sind nur ihre tiefen Formen oder morphischen Muster vererbt, die Oberflächenformen und Inhalte variieren von Kultur zu Kultur und Person zu Person, so wie das auch die Oberflächenformen von Rot, Blau, Orange usw. jetzt tun. Und natürlich ist es so, dass es viele andere verfügbare Wege durch das große Spektrum des Bewusstseins gibt.)

**Eine Tradition wird,  
wie alle Traditionen,  
Merkmale ihrer  
Begründer mit sich  
tragen, sowohl  
positiv als auch  
negativ.**

Heute beispielsweise favorisiert Hameed Almaas eine neue Reihe von Wellen und Stufen durch das große morphogenetische Feld höherer Potenziale. Je mehr seiner Anhänger diesem speziellen morphogenetischen Weg folgen, den er vorangegangen ist, desto mehr seiner Merkmale werden zu kosmischen Gewohnheiten dieser speziellen Entwicklungslinie in der AQAL Matrix. Eine Tradition [lineage path] markiert, mit anderen Worten, einen Weg im Kosmos, und sie wird, wie alle Traditionen, Merkmale ihrer Begründer mit sich tragen, sowohl positiv als auch negativ. Dies ist bei einem pionierhaften Wegebahnen unvermeidlich, und daher ist es immer zu hoffen, dass der oder die Begründer eines bestimmten Weges und einer bestimmten Entwicklungslinie zu einer ausreichend selbstkritischen Sangha beitragen, so dass größere Abweichungen intern erkannt und

korrigiert werden können. (Die Menschheit hat, das ist offensichtlich, in dieser Hinsicht sehr viel durchgemacht ...)

Für eine weitere Diskussion der vier großen Zustände (Wachen, Träumen, traumloser Tiefschlaf, nichtdual) und ihrer entsprechenden Potenziale (grobstofflich, subtil, kausal, nichtdual) siehe dazu sidebar G: „Zustände und Stufen“ [zum Buch Boomeritis]. Der Punkt dabei ist, dass zu jeder gegebenen Zeit höhere Zustände kollektiv verfügbar sind, auch wenn das für höhere Stufen nicht zutrifft (auch wenn höhere Stufen von Individuen oder Sanghas geformt werden können.) Doch je mehr Individuen in höhere Zustände vordringen, desto mehr werden diese als kollektive Stufen (oder kosmische Gewohnheiten) verfügbar, Stufen welche als a priori erscheinen aber a posteriori sind – dies ist die Essenz einer post-metaphysischen Ableitung höherer Potenziale unter Verzicht auf Platon'sche oder Aurobindo'sche Gegebenheiten.

# C) Advanced Integral

## Besprechung - Zusammenfassung und Abschluss

Michael Habecker

Mit diesem Beitrag beenden wir unsere zusammenfassende Darstellung des von core-integral.com herausgegebenen Kurses *Advanced Integral*. Der abschließende Kursteil beginnt mit einer Rückschau.

### Rückschau

---

Im Kurs 1 *Essential Integral* wurde in dem Unterfangen „alles Wissen auf den Tisch zu legen“ eine transdisziplinäre Suche begonnen nach den umfassendsten und universellsten Mustern, die allem Wissen und Sein zugrunde liegen könnten. Deren Integration führte zu der AQAL Landkarte. Die fünf Elemente dieser Landkarte (Quadranten, Ebenen, Linien, Zustände und Typen) wurden nacheinander in ihren Unterschieden besprochen, um dann wieder zusammenfassend darzustellen, wie sie sich in unserer Wahrnehmung von Augenblick zu Augenblick zeigen und dabei gleichzeitig in der Welt wirken.

Der Kurs 2 *Advanced Integral* begann mit der wesentlichen Unterscheidung zwischen AQAL (als einer Landkarte) und IMP (als einer Reihe von Praktiken und Anwendungen). Die IMP Praktiken führen zu Erfahrungen, welche wiederum durch die AQAL Landkarte zusammenfassend dargestellt werden können.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Thema Holons, als die grundlegenden Bausteine individueller und sozialer Wirklichkeit. In diesem Zusammenhang wurden die 20 Grundaussagen aus dem Buch *Eros Kosmos Logos* neu vorgestellt und diskutiert, als 20 Muster holonischer Emergenz und Wirksamkeit.

Das Quadrantenverständnis wurde in Kurs 2 erweitert durch die Unterteilung der vier Quadranten in 8 Zonen oder Horizonte. Dies wurde möglich durch die Hinzufügung weiterer Unterscheidungen von innen/außen und intern/extern. Die Zonen stellen sowohl Perspektiven als auch Bereiche menschlicher Untersuchungen dar, welche im Kurs dann nacheinander einer historischen Betrachtung unterzogen wurden. Während sich der Kurs 1 auf die Entwicklung im oberen linken Quadranten beschränkte, wird im Kurs 2 das Thema Entwicklung aus allen vier Quadranten ausführlich betrachtet und besprochen.

Diese Entdeckung immer tieferer Schichten der AQAL Landkarte geschieht nicht nur, um notwendige theoretische Unterscheidungen zu treffen, sondern auch für eine intimere Verbindung zu einem integrierteren und erweiterten Verständnis dessen, was alle unsere Erfahrungen so ähnlich und gleichzeitig und paradoxerweise so einzigartig und unterschieden macht. Letztendlich geht es dabei um einen immer leidenschaftlicheren Dienst am anderen und der Welt. Und: dieser Weg geht immer weiter.

### Die Praxis von AQAL

---

Der Kursaufbau beider Kurse verwendet eine dreigliedrige Struktur von Theorie, Anwendung, und Erfahrung. Diese Struktur hat sich auch in Seminardurchführungen bewährt (siehe dazu den Anhang *Lernwege: Das Zugangsdreieck von Erfahren, Verstehen und An-*



wenden am Ende dieses Beitrages). Wichtig dabei ist immer wieder die Unterscheidung von AQAL und IMP. Ersteres ist die Landkarte, Letzteres der Schlüssel zur Praxis.

Dazu werden im Kurs 2 viele Injunktionen (oder Praxisanleitungen) angeboten, und der erste Schritt besteht darin diese Übungen dann auch zu machen. Einen Hintergrund dazu bilden die drei Grundprinzipien von Nichtausschließung, Entfaltung und Hervorbringung (die das zentrale Thema des Exzerpt B sind). Zum besseren Verständnis der dadurch gewonnenen Erfahrungen kann dann die AQAL Karte herangezogen werden. Durch die kontinuierliche Praxis erweitert sich dadurch auch die Wahrnehmung für das, worauf die AQAL Landkarte hinweist. Dies schließt natürlich auch anwendungsorientierte oder andere Erweiterungen der AQAL Karte selbst mit ein.

Letztendlich geht es um einen immer leidenschaftlicheren Dienst am anderen und der Welt.

Als einen weiteren Schritt auf dieser Reise bei der Entdeckung von AQAL Elementen wie Zuständen oder Strukturen des Bewusstseins, Beurteilungen, Gültigkeitsansprüchen oder etwas anderem kann man sich die Frage stellen, welche Injunktionen, Praktiken oder Paradigmen diese Erfahrungen möglich gemacht haben. Auf diese Weise entsteht ein „dual flow“ als ein Wechselspiel zwischen AQAL und IMP, in der Vereinigung der Bereiche von Theorie und Praxis. Gefühlte, erlebte und gesehene Erfahrungen von sich selbst, anderen und der Welt erweitern sich immer mehr. Die Praxis des Integralen manifestiert sich so als eine Vereinigung von Theorie und Praxis, die auf Liebe und Dienst gegründet ist. Die Theorie ist damit ein Mittel zur Kultivierung von sehr viel mehr. Sie macht etwas möglich, lenkt das Interesse und hilft bei der Orientierung.

Nach diesen allgemeinen Erläuterungen folgt dann noch ein interaktives Review von Kurs 2. Anschließend wird die Gelegenheit zu einer Reflektion der eigenen Kernintentionen und Erwartungen zum Kurs angeboten. Wie ist es gelaufen? Hat der Kurs die eigenen Erwartungen erfüllt?

Ein weiterer Kurs (Teil 3) zum Thema „Integrale Postmetaphysik“ ist in Vorbereitung, sowie auch ein „practitioner program“ mit dem Schwerpunkt auf Anwendungen.

Es folgen dann noch Quellenangaben (Links vom 23.12.2012)

Journal of Integral Theory and Practice JITP: <http://aqaljournal.integralinstitute.org/Public/>

Integral Leadership review, <http://integralleadershipreview.com/>

Integral research center, <http://www.integralresearchcenter.org/home.html>

Integral theory conference, <https://foundation.metaintegral.org/ITC>

integral life, <http://integrallife.com/>

integral review, <http://integral-review.org/>

suny integral book series

<http://www.sunypress.edu/Searchadv.aspx?IsSubmit=true&CategoryID=7259>

Mit Hinweisen auf ein Zertifizierungsprogramm, nächste Schritte zur Praxisumsetzung im Alltag und Danksagungen (an die Autoren, Herausgeber, Sprecher, Produzenten, Grafiker) schließt dieser Kursteil – doch vorher gibt es noch etwas Besonderes: Ken Wilber liest eine von ihm verfasste „pointing out instruction“ vor, aus einem Text *The Deconstruction of the World Trade Center*, den er kurz nach dem Terroranschlag am 11.9.2001 verfasst hatte. Diesen Text geben wir nachfolgend in einer Übersetzung wieder.

**Eine pointing out instruction von Ken Wilber, aus dem Text:  
*The Deconstruction of the World Trade Center*, zitiert aus  
 Ken Wilber, *The Simple Feeling of Being*, p. 1.**

Göttlichkeit hat ein letztes Geheimnis, welches sie jedem ins Ohr flüstert, wenn der Geist ruhiger wird als Nebel bei Sonnenuntergang. Der Gott dieser Welt wird innen gefunden und du weißt, dass er innen gefunden wird – in jenen lautlosen stillen Augenblicken, wenn der Geist sich beruhigt, der Körper sich in die Unendlichkeit entspannt und die Sinne sich ausdehnen, um eins mit der Welt zu werden. In jenen schimmernden Augenblicken treten ein subtiles Leuchten, ein heiterer Glanz, eine brillant transparente Klarheit hervor, als die wahre Natur aller Manifestation, immer und immer wieder herausbrechend, in einem mitfühlenden Schimmern, vor dem sich alle Vorbilder zurückziehen, eine Liebe, die so unbändig ist, dass sie sowohl Licht als auch Dunkel, Gut als auch Böse, Vergnügen und Schmerz gleichermaßen in Bewunderung umarmt. „Mein Licht scheint sowohl auf das Gute und das Böse in gleicher Weise; Ich, der Herr, mache alle diese Dinge“<sup>1</sup>; eine leidenschaftlich anziehende Hitze, die so schmerzhaft ist, dass sie deine Knochen schmilzt, während du dich in Ehrfurcht, Bittgebet, Verehrung und Ergebenheit zu Boden wirfst.

Und wenn du dich vor diesem Glanz verbeugst, zu Boden geworfen durch eine Macht, die Geist, Körper und Ego in mikroskopisch unbedeutenden Staub zermalmt, dann genau an diesem Punkt vernimmst du ein Flüstern, gesprochen wie von einer schönen Frau, die deinen Namen in einer leuchtenden, silbernen Mondnacht ruft: „Du verbeugst dich vor dir selbst. Erinnerst du dich nicht daran, wer und was du wirklich bist? Sagte nicht sogar der Heilige Clemens: Wer sich selbst kennt, kennt Gott?“

Tiefer als alle Natur, tiefer als der Körper, tiefer als der Geist, tiefer als alle Gedanken zusammen ergießt sich ein lichtvoll schimmernder Glanz aus dem Herzen, strahlt durch die Krone und erhellt das gesamte Universum. Das wirkliche Geheimnis des subtilen Göttlichen ist: Das Licht der Sonne und der Sterne und der ganzen Natur kommt direkt aus deinem eigenen Herzen. Wordsworth sah dieses Licht: „Ein helfendes Licht, aus meinem Geist kommend, versah den Sonnenuntergang mit neuem Glanz.“ Auch du kannst es sehen, in jenen stillen Augenblicken, wenn du die Schatten in der Höhle vergisst und beginnst, dich dem lodernden strahlenden Licht von allem zuzuwenden.

Die Hinweise Gott zu finden, die auf dem Gefäß aufgedruckt sind, in dem sich dein Herz befindet, sind einfach: Entspanne Geist und Körper; schau mit Verehrung und Hingabe in das Herz; fühle die Strahlung von Licht und Liebe, die deinen ganzen Körper und deinen gesamten Geist durchdringt und in aller Natur und jeder Nation überall ist. Ein Strom von leuchtendem Mitgefühl erschafft und erhält den gesamten grobstofflichen und manifesten Bereich, ein Strom mit sehr vielen Namen – der Heilige Geist, Sambhogakaya, Saguna Brahman, Arwah oder die göttliche Luminosität, Keter, der subtile Körper. Es ist ein Strom, der überall einfach der Klang deines schlagenden Herzens ist, in Einklang mit dem Pulsieren der Welt.

Triff daraus keine Auswahl, sei nicht wählerisch und verleugne nicht, dass du für jedes einzelne Ding und Geschehen in dem Kosmos, der dein ist, sowohl Vater als auch Mutter bist.

.....  
 1 A. d. Ü.: Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen. Damit erweist ihr euch als Söhne eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne über Bösen und Guten aufgehen und lässt es regnen für Gerechte und Ungerechte. (Matthäus 5, 44)

Dennoch und dennoch ist zur gleichen Zeit der strahlende Strom des Kosmos selbst ein Eros, der schiebt und drängt und zieht und nach umfassenderem Licht, Leben und Liebe verlangt, die jenseits sind von Gut und Böse und darüber hinaus reichen. Die subtile Göttlichkeit – Kundalini, die Schlangenkraft des Kosmos – spürt die Zerstörungen, Kontraktionen, Verwicklungen und Knoten und bewegt sich spontan, um diese zu lösen. Die wesentliche Zielrichtung des grobstofflichen Bereiches entspringt dem subtilen Göttlichen selbst: Dies sind meine Kinder, was kann ich tun, um jedem einzelnen von ihnen zu helfen, sich durch die große Spirale zu entwickeln, die den formlosen GEIST als letztes Ziel hat?

Und wenn du zu dieser Ebene in deinem ureigenen Herzen aufsteigst – der Ebene, wo du und ich eins sind – dann wird genau diese Welt hier beginnen als ein Traum zu erscheinen, ein schimmerndes, glänzendes Spinnfäden gleiches Gewebe, das immer weniger ernstgenommen werden kann und an dem man sich in seinem Vorüberziehen erfreut. Lasse die Ernsthaftigkeit außen vor, und bitte ziehe deine Schuhe aus, denn dies ist geheiligter Boden. Verbeuge dich vor der Helligkeit und dem Humor, die beginnen die Ernsthaftigkeit zu ersetzen. Die gesamte Welt nimmt eine schimmernde Transparenz an, wo materielle Atome durch Licht ersetzt werden, und die Tage und Nächte ziehen an dir wie wandernde Träume vorüber, während die Aufmerksamkeit sich vermehrt dem göttlichen Träumer selbst zuwendet, als deinem ursprüngliches Selbst, strahlend inmitten des Wahnsinns.

Geht noch tiefer, liebe Seelen. Wie die Natur vor Gott zurücksteht, so steht Gott vor dem Abgrund zurück. Der gesamte manifeste Bereich, grobstofflich und subtil, und sogar Gott und die Göttin selbst, entstehen aus einer unermesslichen Leere, einer unendlichen Formlosigkeit, einem strahlenden Ursprung, welcher der Grund und das Ziel der Manifestation selbst ist. Das ist das, was uns die großen Weisen im Osten und Westen seit Langem mit vielen unterschiedlichen Stimmen erklären: Jenseits von Gott ist die unqualifizierbare Gottheit. Diese unermessliche Leere kann in überhaupt keiner Weise charakterisiert werden (einschließlich dieser hier) – sie ist weder absolut noch relativ, weder eins noch viele, weder universell noch pluralisch, weder gut noch böse – weil jedes Wort nur vor dem Hintergrund seines Gegensatzes eine Bedeutung hat, und DIES hat keinen Gegensatz. Es kann gefühlt, jedoch nicht gewusst werden; es ist eine Atmosphäre und kein Objekt; es ist unendliche Erlösung als die große Befreiung, eine radikale Erfüllung auf der anderen Seite der Furcht. Zeitlos und daher ewig lässt es alle Zeit erscheinen; raumlos und daher unendlich lässt es allen Raum erscheinen; formlos und daher allgegenwärtig lässt es alle Welten entstehen, auch hier und jetzt. Schaut! Schaut! Könnt ihr es finden? Es ist euch auch jetzt näher als ihr euch selbst seid! Ich versichere euch, es ist näher bei euch als euer Herzschlag, näher als euer Atem. Es schaut euch ins Angesicht, genau hier und genau jetzt. Könnt ihr es finden?

Aus unserem Denken heraus sind viele poetische Metaphern dafür entstanden: Es ist Bewusstsein ohne ein Objekt; das reine SELBST, das sieht, aber nicht gesehen werden kann; der selbst-lose Zeuge, als der Spiegelgeist allen Raumes; eine strahlende Leere, als die Transparenz des gesamten Kosmos. Doch auf jede Weise und von Beginn an ist es das große ICH BIN, das EINE ohne ein Zweites, die NATUR aller Naturen, die BEDINGUNG aller Bedingungen, die Entdeckung der großen Befreiung, die in ein Reich führt jenseits von Tod und Sterblichkeit, Begrenzung und Schmerz, Leiden und Trennung, Tränen und Schrecken.

Doch das sind bloße Worte – blutleere, herzlose Worte, so wie Worte eben sind. Hört mir zu, liebe Seelen, und geht über die Worte hinaus: Wie kann der strahlende Abgrund

der Großen Befreiung gefunden werden? Er wird nie gefunden, weil er niemals verloren wurde. Dieser reine Zeuge ist das einzige, was niemals ohne euch gewesen ist. Er ist die einzige Konstante im gesamten Kosmos. Ihr kennt dieses völlig offenbare Geheimnis seit 15 Milliarden Jahren, und davor habt ihr es ewig gekannt. Es ist nichts anderes als euer eigenes Ursprüngliches Gesicht, das Gesicht, das ihr vor dem Urknall hattet. Wollt ihr es sehen? Es wirklich, wirklich sehen? Hier und jetzt? Einer meiner lieben Freunde gab dazu folgenden Hinweis: Entspanne deinen Geist. Lass deinen Geist sich entspannen und ausdehnen und sich mit dem Himmel vor ihm vermischen. Bemerke: Die Wolken ziehen am Himmel vorüber, und du wirst dir mühelos dessen gewahr. Gefühle ziehen im Körper vorüber, und du wirst dir mühelos dessen gewahr. Gedanken ziehen durch den Geist, und du wirst dir dessen ebenso gewahr. Die Natur zieht vorüber, Gefühle ziehen vorüber, Gedanken ziehen vorüber ...und du bist all dessen gewahr.

Nun sage mir: Wer bist du?

Du bist nicht deine Gedanken, du bist ihrer gewahr. Du bist nicht deine Gefühle, du bist ihrer gewahr. Du bist keines der Objekte, die du sehen kannst, denn du bist dir auch ihrer gewahr. Etwas in dir ist sich all dieser Dinge gewahr. Sage mir: Was ist es in dir, das sich all dessen gewahr ist?

Was ist das in dir, das stets wach ist? Das immer voll gegenwärtig ist? Etwas in dir betrachtet jetzt mühelos alles, was erscheint. Was ist das? Diese weite unendliche bezeugende Aufmerksamkeit, kannst du sie nicht erkennen?

Wer oder was ist dieser Zeuge? Du bist dieser Zeuge, nicht wahr? Du bist der reine Seher, reine Aufmerksamkeit, der reine GEIST, der alle, was erscheint, unparteiisch bezeugt, von Augenblick zu Augenblick. Dein Gewahrsein ist weiträumig, weitgeöffnet, leer und klar, und dennoch registriert es alles, was erscheint.

Wie kannst du  
jemals ohne diesen  
GEIST gewesen  
sein, der gerade jetzt  
diesen Satz liest?

Dieser Zeuge ist der innere GEIST, der auf die geschaffene Welt hinausschaut. Er sieht, kann aber nicht gesehen werden; er hört, kann aber nicht gehört werden; er weiß, kann aber nicht gewusst werden. Er ist der GEIST selbst, der durch deine Augen schaut, mit deinen Lippen spricht, mit deinen Ohren hört, mit deinen Armen greift. Wann wirst du dich zu diesem einfachen Geheimnis bekennen und aus dem grausigen Albtraum erwachen? Kannst du die Worte auf dieser Seite sehen? Dann ist 100% des GEISTES gegenwärtig und schaut durch deine Augen. Kannst du das Buch in deinen Händen fühlen? Dann ist 100% des GEISTES gegenwärtig und hält die Welt in seinen Händen. Kannst du die Melodie des singenden Vogels hören? Dann ist 100% des GEISTES gegenwärtig und lauscht diesem Lied.

Du kannst nicht nach diesem GEIST Ausschau halten, denn er ist es, der schaut. Du kannst diesen GEIST nicht sehen, denn er ist es, der sieht. Du kannst diesen GEIST nicht finden, denn er ist es, der findet. Wenn du das verstehst, dann hat der GEIST verstanden, wenn du das nicht verstehst, dann ist es der GEIST, der nicht versteht. Verstehe es oder auch nicht, gerade das ist GEIST.

Die erstaunliche, geheime und letzte Wahrheit beginnt heraufzudämmern: Der erleuchtete Geist – der reine GEIST selbst – ist nicht schwer zu erlangen, sondern unmöglich zu vermeiden. Wie kannst du jemals ohne diesen GEIST gewesen sein, der gerade jetzt diesen Satz liest?

Zeige mir das Selbst, das du vor dem Urknall hattest, und ich werde dir den GEIST des gesamten Kosmos zeigen. Und diese reine, zeitlose, formlose GEIST: *Das ... Bist ... Du.*

Und dann geschieht das Merkwürdigste: Im reinen Selbst ruhend, verweilend als der zeitlose Zeuge, zuschauend, wie die Wolken in der weiten Ausdehnung der LEERE vorüberfließen, die mein eigenes immer gegenwärtiges Gewahren ist, kann der ZEUGE selbst plötzlich selbst nicht mehr gefunden werden. Der SEHER entschwindet in allem, das gesehen wird, und kehrt niemals mehr zurück, um im Universum als ein getrenntes und trennendes Etwas umherzugehen. Subjekt und Objekt verschwinden im Einen Geschmack, das NICHTDUALE verkündigt sich selbst als eine GEGENWÄRTIGKEIT, die weder Innen noch Außen hat, das letzte GEHEIMNIS durchströmt den KOSMOS mit einer OFFENSICHTLICHKEIT, die zu einfach ist um geglaubt werden zu können, zu nah ist um gesehen zu werden, zu gegenwärtig um erreicht werden zu können, und zu sehr DIES ist, um bemerkt werden zu können.

Der SEHER verschwindet in allem Gesehenen, das selbst ewig schaut. Ich bin nicht länger Zeuge der Wolken, ich bin die Wolken; ich höre nicht den Regen, ich bin der Regen; ich kann nicht länger die Erde berühren, ich bin die Erde; ich kann nicht das Rotkehlchen singen hören, weil ich das singende Rotkehlchen bin, hier in der schmerzlich strahlenden Klarheit des immer gegenwärtigen Einen Geschmacks. Wenn die Natur erscheint, dann bin ich das. Wenn die Natur vergeht, dann bin ich das. Wenn Gott erscheint, bin ich das. Wenn Gott stirbt, bin ich das. Ich bin der unverzeihliche Terrorist mit Mord im Herzen; ich bin die Opfer in den Türmen des World Trade Centers, die in einem Feuersturm zerschmettert wurden; ich bin die Liebe im Herzen derer, die sich um andere kümmern, ich bin der Hass in den herzlosen Seelen derer, die ohne Reue morden.

Genau weil ich weder dies noch das bin, bin ich vollständig dies und vollständig jenes. Jenseits der Natur bin ich die Natur; jenseits von Gott bin ich Gott; ganz und gar jenseits des KOSMOS bin ich der KOSMOS in jeder seiner Bewegungen. Wo Schmerz ist, bin ich; wo Liebe ist, bin ich; wo Tod ist, atme ich frei; wo es Leiden gibt, bewege ich mich unbehindert. Am 11. September 2001 habe ich mich selbst angegriffen, in einem entfernten Teil einer Galaxie auf einem unscheinbaren Planeten in einem Staubkorn in der Ecke der Manifestation, all dies sind Wellen im Faltenwurf dessen, was ich bin. Nichts von dem berührt mich im Mindesten, und deshalb ist es völlig außer mir. Ich weine endlos, die Trauer ist unendlich, die Verzweiflung lässt Galaxien schrumpfen, mein Herz weint Monsune, und diese Folter nimmt mir den Atem.

Völlig unbedeutend, unendlich bedeutend – dies ist wahrlich kein Unterschied. Atome und Götter sind alle dasselbe, hier in der Welt des Einen Geschmacks; die kleinste Beleidigung ist der größten gleich; ich bin unbeschreiblich glücklich in jedem Akt der Folter, ich bin unvergleichbar traurig über jeden Akt der Güte. Ich erfreue mich daran, Schmerz zu sehen, ich verabscheue es, Liebe zu sehen. Verwirren euch diese Worte? *Seid ihr immer noch in jenen Gegensätzen gefangen?* Muss ich den dualistischen Unsinn glauben, den die Welt als wahr annimmt? Opfer und Mörder, Gut und Böse, Unschuld und Schuld, Liebe und Hass? Was für Schlafwandler wir doch alle sind!

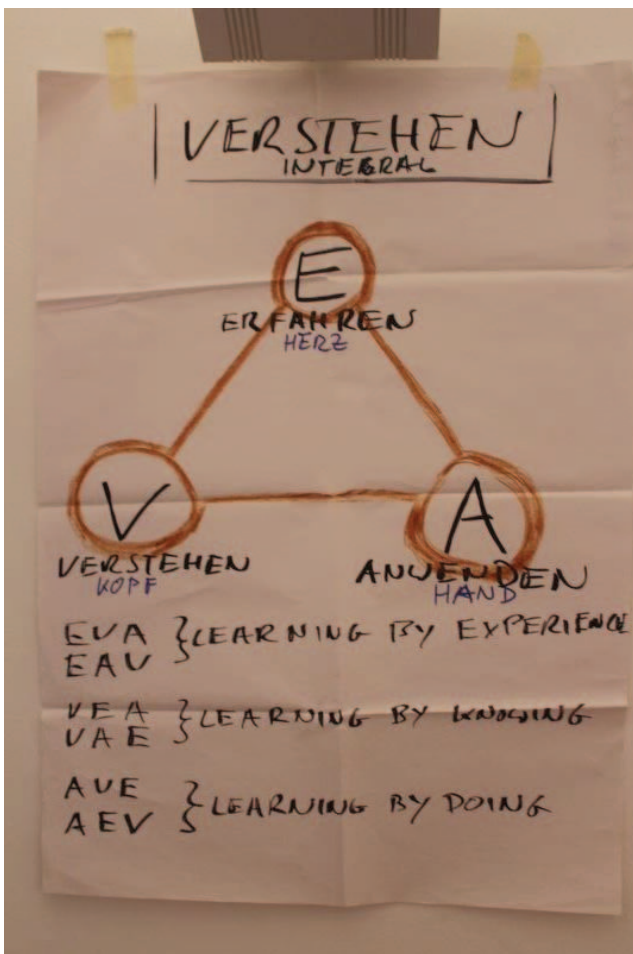
Liebe in euren Herzen? Ihr seid in Illusionen gefangen. Mitgefühl in eurer Seele? Leute, wacht auf! Ihr seid Millionen Meilen vom Ziel entfernt und fragt euch, was ihr tun sollt, was es bedeutet, wie man darauf antworten soll, wo man Liebe finden kann, wie man Mitgefühl zeigen kann – dies alles ist völlig abwegig, zerrissen zwischen den Gegensätzen, gefangen in endlos umherschweifenden Träumen, die keinerlei Realität haben!

Lasst die Entwicklungsspirale tun, was sie tun muss, um diese Angelegenheiten zu regeln, und sagt mir dann: Könnt ihr mir euer Ursprüngliches Gesicht zeigen, genau hier und jetzt? *Wer* ist sich gewahr, dass er zu lieben wünscht? *Wer* ist sich der Schmerzen der Angriffe gewahr? *Wer* ist sich gewahr, dass er Mitgefühl praktizieren möchte?

Wer ist sich all dieser Objekte gewahr? *Vergesst jene Objekte und zeigt mir das SELBST*, und ich werde euch den KOSMOS zeigen.

### Anhang Lernwege:

#### Das Zugangsdreieck von Erfahren, Verstehen und Anwenden



Diese 3 Zugangswege sind gleichwertig, geschehen miteinander und können auch in unterschiedlicher Reihenfolge beschriftet werden, wobei die Aufmerksamkeit (Achtsamkeit) jeweils auf einem der drei Aspekte liegt (die sich dennoch gemeinsam ereignen):

a) Learning by doing: ich tue zuerst etwas (A), mache dabei Erfahrungen (E), die ich hinterher verständlich kontextualisieren kann (V). Oder ich tue etwas, mache mir klar, was dabei passiert ist (V), und gehe dann mit diesem Verständnis in neue Erfahrungen (E).

b) Learning by knowing: Ich bemühe mich zuerst um ein Verständnis von etwas (V), mache dann dazu Erfahrungen (E) und wende das Verstandene und Erfahrene dann an (A). Oder ich bemühe mich um ein Verständnis (V), gehe dann damit in eine Anwendung (A) und mache dabei Erfahrungen (E).

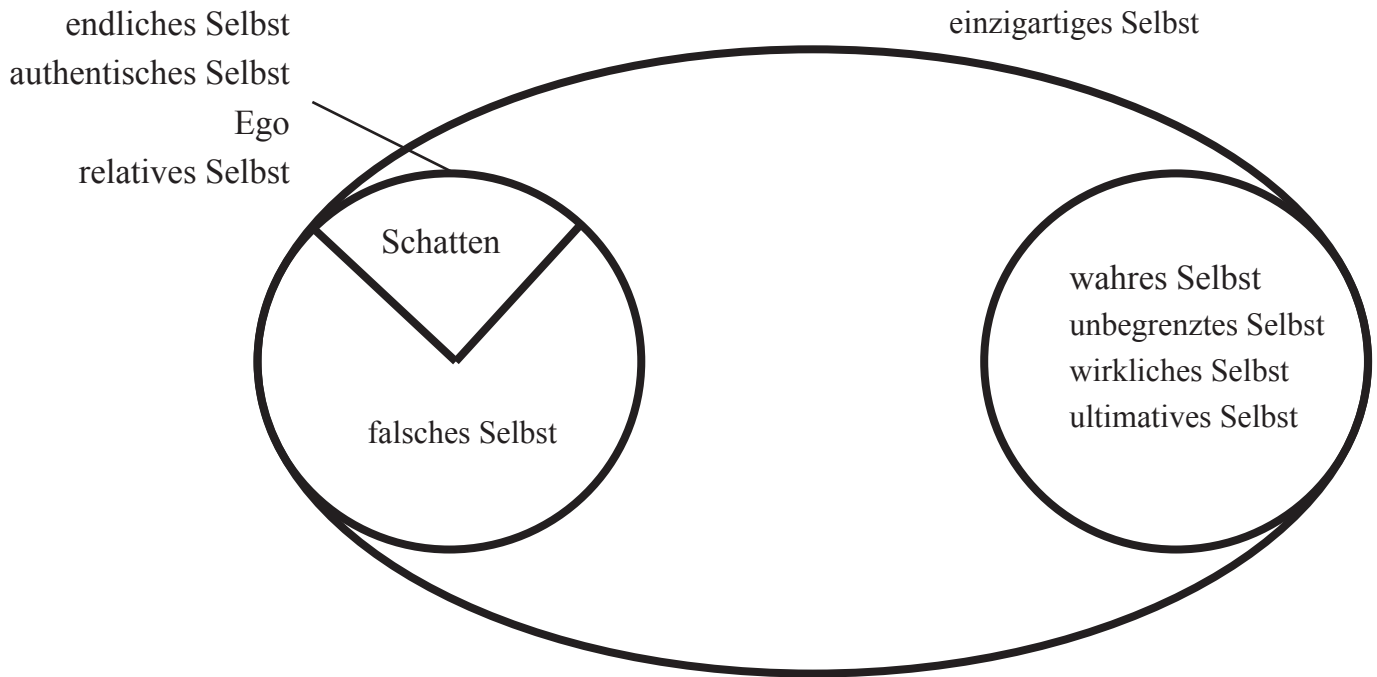
c) Learning by experiencing: Ich mache zuerst eine Erfahrung (E), bemühe mich um ein Verständnis darüber (Kontextualisierung) (V), und kann dann in die Anwendung gehen (A). Oder ich gehe nach der Erfahrung (E) gleich in die Anwendung (A) und bemühe mich hinterher um ein Verständnis (V).

Zugangswege:  
Erfahren-Verstehen-  
Anwenden

**Erfahrungen** bringen mich unmittelbar mit Wirklichkeitsaspekten in Berührung, und über sie „schmecke“ ich das Leben. **Verstehen** hilft mir über ein Abstandnehmen eine Vorstellung von dem zu bekommen, was geschieht, wodurch Erfahrungen nachhaltig und bleibend werden können. **Anwendungen** schließlich bringen Erfahrungen und deren Verständnis in die Welt.

## D) Ein Modell der Selbst

### Der Selbst-Zoo frei nach Ken Wilber



Begriffe für das relative, bedingte und sterbliche Selbst sind: relatives Selbst, endliches Selbst und Ego (im neutralen Sinne von persönlicher Identität und Individualität) – linker Kreis.

Dieses relative Selbst kann authentisch oder inauthentisch sein. Die Inauthentizität entsteht durch Dissoziation, Schattenbildung und Projektion und anderes auf dem Entwicklungsweg (angedeutet durch das Schattendreieck im linken Kreis). Dieses inauthentische und verzerrte Selbst (weil Ich-Anteile z. B. abgespalten wurden) heißt das falsche Selbst. Werden die Schattenanteile integriert, entsteht das authentische Selbst, daher gilt: Falsches Selbst plus Schatten = Authentisches Selbst.

Begriffe für das absolute, zeitlose SELBST sind wahres Selbst, unbegrenzt Selbst, wirkliches Selbst und ultimatives Selbst, als die Erfahrung der Wesensnatur des Seins.

Der Begriff des einzigartigen Selbst verbindet beide Selbst-Komplexe, als das Zeitlose und das Zeitliche im Menschen. Daher gilt:

Einzigartiges Selbst = absolutes Selbst + individuelle Perspektive

# Ein Wegweiser zum Erkennen von Selbsttäuschungen

Ken Wilber

(aus: Integral Life, The Loft Series, The Seeker's Guide to Self-Deception, die Zwischenüberschriften wurden zur besseren Lesbarkeit hinzugefügt)

## Einleitung der IL Redaktion

---

Ken Wilber spricht über die vielen Arten des Selbst, das Wesen von Erleuchtung und das Spektrum der Täuschungsmöglichkeiten, das uns davon abhält zu erkennen, wer wir wirklich sind.

Auf unserer Reise des Aufwachens [Zustandsweg] und Aufwachsens [Strukturweg] begegnen wir einer Reihe von Selbsten. Allein in diesem Gespräch erwähnt Ken zehn davon:

Das ultimative Selbst [Ultimate self], das einzigartige Selbst [unique self], das wahre Selbst [True self], das relative Selbst [relative self], das unbegrenzte Selbst [infinite self], das authentische Selbst [authentic self], das falsche Selbst [false self], das endliche Selbst [finite self], das wirkliche Selbst [Real self] und das Ego [ego]. Als wenn die Struktur- und die Zustandsentwicklung nicht schon genug wären, müssen wir uns auch noch mit diesen Selbsten beschäftigen, von denen jedes darum ringt gesehen zu werden, sich auszudrücken, und sie alle müssen zusammengebracht werden, wenn wir als ein einheitlicher Mensch auf unserem Entwicklungsweg voranschreiten wollen. Was könnte uns auf diesem Weg ein guter Reiseführer sein, der uns auf die vielen Möglichkeiten der Selbsttäuschung und des Sich-Verlierens hinweist, der uns dazu einlädt aufrichtig mit uns selbst zu sein, und uns auch immer wieder zu uns selbst zurückführt, zu unseren Größen und Grenzen?

In einer außergewöhnlichen Tour nimmt uns Ken Wilber mit auf die Reise, geleitet von einer Kartografie der Selbste, die es jedem Suchenden ermöglicht über die Gravitation der eigenen Selbsttäuschungen hinauszugelangen.

**Die spirituellen  
Traditionen  
verwechseln oft das  
authentische Selbst mit  
der Selbstkontraktion  
oder dem Ego.**

Zuerst bringt uns Wilber dabei zurück zum ursprünglichen Ziel der mystischen Traditionen: der Verwirklichung des einzigartigen Selbstes, als einer Einheit von wahren Selbst plus Perspektive – als einer Kultivierung einer lebendigen Erkenntnis des Selbst als einem Nicht-Selbst in einem absoluten Sinn, ohne dabei das Selbst, das im relativen Bereich existiert, zu übersehen. Dann erläutert er ganz detailliert die dreifache Konstruktion des relativen Selbst in einer einfachen Gleichung: Falsches Selbst + Schatten = authentisches Selbst. Dieses authentische Selbst ist das Ziel von vertikalem Wachstum und Transzendenz, das Ergebnis des Aufwachsens, und es ist das, was die individuelle Perspektive zum einzigartigen Selbst beiträgt.

Doch die spirituellen Traditionen verwechseln oft das authentische Selbst mit der Selbstkontraktion oder dem Ego, welches als das größte Hindernis der Verwirklichung diffamiert wird. Das macht die Situation nicht nur fürchterlich kompliziert, sondern es verhindert auch das Erscheinen des authentischen Selbst insgesamt – zu einem SELBST, das sowohl voll erwacht als auch voll erwachsen und entwickelt ist. Wenn dieses Problem erkannt und die Beziehung zwischen dem falschen und dem authentischen Selbst



verstanden wird, können wir gleichzeitig und frei beide Wege beschreiten: den einen Weg zum Erkennen des wahren Selbst in einem absoluten Sinn und den anderen Weg hin zu einem authentischen Selbst in einem relativen Sinn.

Danach wendet sich Ken als einem Thema des zweiten Wegs dem Spektrum der Schattenbildung an jedem Entwicklungsdrehpunkt auf dem Entwicklungsweg zu, eine Entwicklungskaskade der Selbsttäuschung, der jeder von uns auf dem Entwicklungsweg begegnet ist. Und es ist dieses Spektrum von Subpersönlichkeiten, Schattenaspekten und Selbstkontraktionen, das gelöst werden muss, damit das authentische Selbst voll und ganz (er)scheinen kann ...

## Ken Wilber; Ein Wegweiser zum Erkennen von Selbsttäuschungen

### Schatten und Selbste

---

Ich möchte etwas über den Schatten sagen. Als ein Ergebnis der Selbstkontraktion, als eine Überreaktion, werden Anteile des authentischen Selbst – das authentische Selbst ist nicht das wahre Selbst –, abgespalten, dissoziiert und aus dem Selbst-System ausgestoßen. Damit werden diese Anteile unbewusst und können auf Dinge oder Menschen der Umgebung projiziert werden. Zuerst geht es dabei um den Unterschied zwischen dem authentischen Selbst und dem wirklichen Selbst, (oder dem einzigartigen Selbst, oder dem wahren Selbst). Das einzigartige Selbst, das wirkliche oder das wahre Selbst, ist das unbegrenzte Selbst. Es ist das Selbst ohne Grenzen und Begrenzungen, es ist die reine Leere, die durch ein bestimmtes Augenpaar in die Welt schaut. Die Verwirklichung dieses wahren oder einzigartigen Selbst ist das Ziel aller großen Befreiungswege. Was unglücklicherweise viele dieser Wege tun, ist, dass sie jegliches endliche Selbst mit einem „Ego“ in einer negativen, anti-spirituellen Weise in Verbindung bringen. Dadurch wird ihnen nicht klar, dass auch wenn man das ultimative, wahre, einzigartige Selbst verwirklicht – das unbegrenzte Selbst also –, dass es dabei immer noch eine Manifestation gibt, und dass es ein konventionelles Selbst gibt, das sich im manifesten Bereich bewegt. Dies ist das alltägliche Selbst, es ist das Selbst, das in Beziehungen zu anderen Menschen ist, mit anderen manifesten Selbsten, in einer manifesten Welt. Dieses Selbst ist ein unmittelbarer Teil der eigenen einzigartigen Individualität. Viele hat der von Carl Jung verwendete Begriff der „Individuation“ im Hinblick auf transzendentes Wachstum verwirrt, weil vielen das als ein Gegensatz erscheint. Man kann, nach dieser Logik, nur ein Selbst haben oder Transzendenz, aber nicht beides. Doch natürlich hat man beides, in der Einheit von Leere und Form, und man hat zwei Selbste, so wie es auch zwei Wahrheiten gibt, die ultimative und die relative Wahrheit.

In der Doktrin der zwei Wahrheiten kann man in gewisser Weise von drei Perspektiven auf irgendetwas sprechen. Die eine Perspektive ist die der Unbegrenztheit, und die zwei anderen Perspektiven beziehen sich auf den manifesten Bereich und unterscheiden, ob etwas dort wahr oder falsch ist. Wenn in einer Zimmerecke ein eingerolltes Seil liegt und das Licht im Raum dämmerig ist und jemand das Seil für eine Schlange hält, dann ist das ein Beispiel für eine falsche relative Wahrheit. Um das zu erkennen, muss man das Licht anschalten und sieht dann, dass es sich um ein Seil handelt. Dieses Erkennen ist eine relative Wahrheit. Doch letztendlich sind beides Aussagen über den relativen Bereich, und nicht die letztendliche Wahrheit.

## Zwei Selbste

---

Mit den zwei Selbsten verhält es sich ganz genauso. Das ultimative Selbst kann nicht wahr oder falsch sein, es *ist* einfach. Es ist auf eine radikale Weise jenseits der Dualität von wahr und falsch. Doch das relative Selbst kann ein wahres und richtiges Selbstbild sein – das Seil ist ein Seil –, es kann sich aber auch um ein falsches Selbstbild handeln – das Seil ist eine Schlange. Dasjenige, was das wahre und authentische [relative] Selbst in ein falsches Selbst verwandelt, ist die Schattenaktivität. Die Gleichung lautet also:

Falsches Selbst + Schatten = authentisches Selbst.

Erwachen [in seiner umfassenden Bedeutung] heißt also die Verwirklichung des authentischen Selbst *und* des wahren Selbst (oder einzigartigen Selbst). Und an dieser Stelle versagen die meisten der [spirituellen] Traditionen. Sie anerkennen nur das eine oder das andere Selbst. Die westlichen psychotherapeutischen Traditionen hingegen anerkennen alle ein authentisches Selbst und betonen dies. Doch sie kennen meistens das wahre, unbegrenzte Selbst nicht oder verleugnen es sogar. Die großen [spirituellen] Traditionen machen demgegenüber oft das Gegenteil und (aner)kennen nur das transzendente, einzigartige Selbst. Dabei gibt es keinen Raum für die Manifestationen irgendeines individuellen, authentischen Selbst. Wenn man zur Leere erwacht, dann führt dies zu einer Unterdrückung und Leugnung eines Teils des eigenen einzigartigen Selbst, das sich im relativen Bereich manifestieren möchte. Jedes kleine, relative Selbst wird als eine Selbstkontraktion angesehen. Anstatt die Spiritualität also zu verwenden um zum einzigartigen Selbst zu erwachen und dieses Erwachen authentisch im relativen Bereich

Zusätzlich zum  
authentischen  
Selbst und dem  
wahren Selbst  
gibt es die  
Selbstkontraktion.

durch das authentische Selbst zum Ausdruck zu bringen, wird Spiritualität [von den Traditionen] dazu verwendet, diesen einzigartigen Ausdruck im relativen Bereich zu verleugnen. Dies führt zu einer wischiwaschi Spiritualität, die nicht wirklich auf den Boden kommt. Sie ist ausschließlich transzendent, ohne Immanenz, keine Bodenhaftung, keine Agape [A. d. Ü.: absteigende Liebe], die Menschen werden dabei ätherisch und sind nicht wirklich real und präsent. Dabei gibt es auch Unterschiede zwischen den Traditionen. Der Theravada Buddhismus geht diesbezüglich sehr weit und erlaubt keinerlei Selbst, das ist dort ein ziemliches Problem. Rinsai Zen hingegen hat eine Doktrin von zwei Selbsten, auch wenn der Unterschied zwischen dem authentischen Selbst und dem wahren Selbst theoretisch nicht genau erläutert wird. Doch durch die Anerkennung eines wahren Selbst entsteht auch Raum für ein authentisches Selbst.

## Authentisches Selbst, wahres Selbst und Selbstkontraktion

---

Das ist also wirklich ein Thema. Zusätzlich zum authentischen Selbst und dem wahren Selbst gibt es die Selbstkontraktion. Das ist das dritte Element in diesem Zoo der Selbste, das ist der Übeltäter.

Die Selbstkontraktion quetscht sozusagen das authentische Selbst so sehr, dass daraus ein Schatten entsteht. Man kann es so einfach darstellen. Das wahre Selbst, das authentische Selbst, die Selbstkontraktion. Praktisch jeder, der von Ego spricht, meint diese Selbstkontraktion, und das wird meist mit dem authentischen Selbst verwechselt, und dann sind beide die Übeltäter. Das Ego als schlimme Selbstkontraktion. Doch alles, was

das Ego ist, ist ein lateinischer Ausdruck für „Ich“. Das ist der Grund, warum Fichte vom reinen Ich sprach, und was er damit meinte, war das, was Ramana Maharshi das Ich-Ich nannte, was man wörtlich auch als Ego-Ego bezeichnen könnte, als das ultimative Selbst. Darüber hinaus kann der Begriff Ego auch auf eine psychoanalytische Weise verwendet werden. Für die Scholastiker, die katholischen Theologen des Mittelalters, war das Ego oder das Selbst dasjenige, was dem Geist eine Einheit [unity] gibt. Es hat damit eine sehr bedeutende Funktion, und das ist auch, was es im Wesentlichen tut. Das Ego (als authentisches Selbst) ist dasjenige, was dem manifesten Selbst Einheit oder Ganzheit gibt oder vermittelt. Wann immer die Selbstkontraktion zu stark wird, zu sehr kontrahiert, kommt es zu Abtrennungen und Ausquetschungen von Aspekten des authentischen Selbst, die eigentlich auf die Innenseite der Ichgrenze gehören, jedoch außerhalb der Ichgrenze gedrängt werden. Dieser Vorgang macht aus einer ersten Person eine zweite Person, ein Anderes, bis hin zu einer dritten Person, einem er, sie oder es, was kein Ich mehr ist. Der Schatten wird dabei von dieser überaktiven Selbstkontraktion hervorgebracht, speziell den Abwehrmechanismen. Abwehrmechanismen sind die Form, die die Selbstkontraktion auf jeder der Entwicklungsebenen oder Bewusstseins-ebenen annimmt.

### **Eine Hierarchie der Abwehrmechanismen**

---

Die Form der Kognition einer Entwicklungsebene bestimmt dabei die Form des Abwehrmechanismus. Die kognitive Entwicklung verläuft von Bildern zu Symbolen zu Konzepten zu Regeln zu Meta-Regeln, und weiter auf der Entwicklungsskala zu overmind und supermind. Die erste kognitive Form erscheint etwa im Alter von 7 Monaten, und das sind Bilder. Ein Bild sieht so aus wie das, was es repräsentiert, und das unterscheidet es von einem Symbol. Ein Symbol sieht nicht so aus wie das, was es repräsentiert, es erfordert mehr kognitive Komplexität. Es beginnt daher mit Bildern. Wir können das immer noch. Wenn wir uns ein Bild des Berges dort am Horizont machen, dann können wir uns diesen Berg mit geschlossenen Augen vorstellen. Wir haben es bei all dem mit Grundstrukturen von Fähigkeiten zu tun, die nicht wieder verschwinden. Wir können uns ein Bild von etwas machen, indem wir es anschauen, dann die Augen schließen und es uns vorstellen. Wenn das die einzige kognitive Struktur ist, die zur Verfügung steht [wie im Alter von 7 Monaten], dann ist dies auch der einzige Ansatzpunkt für die Selbstkontraktion. Bilder bilden so auch eine der frühesten Grenzziehungen des Selbst, mit einem Innen und einem Außen. Es gibt noch frühere und primitivere, doch wir beginnen hier mit den Bildern, als der ersten kognitiven Hauptstruktur als einem Beispiel. Was die Selbstkontraktion hier macht ist, sie verschiebt die Grenze weg von allem innerlich Erlebten, was Schmerz und Leiden verursacht, oder einfach unangenehm ist. Die Manifestation insgesamt ist dukkha, alles im manifesten Bereich leidet und ist sich selbst überlassen. Die Geburt ist eine Geburt ins Leid, in die „Ursünde“. Du hast dich entschieden ein separates Selbst zu sein, authentisch oder nicht authentisch, du hast dich entschieden dein wahres Selbst zu vergessen, und dies ist eine Entscheidung der Wegbewegung vom Ultimativen, ob du sie nun im Mutterschoß oder im Bardobereich zwischen den Leben getroffen hast. Wie immer man sich die Entstehung eines separaten Selbst auch vorstellen mag, die Selbstkontraktion ist ein Teil davon. Ein separates Selbst sein und sich von der äußeren Welt abtrennen ist bereits die erste Handlung einer Illusion.

Ein separates  
Selbst sein und  
sich von der  
äußeren Welt  
abtrennen ist  
bereits die erste  
Handlung einer  
Illusion ...

... und beim Schatten geht es darum, wie wir uns sehen und wer wir wirklich sind.

Es ist die erste Lüge darüber, worum es beim Schatten wirklich geht. Und beim Schatten geht es um Selbsttäuschung, darum, wie wir uns sehen und wer wir wirklich sind. Wenn wir also in diese Welt treten, sind wir bereits gefangen in einer Form der Selbsttäuschung, in der Weise, dass wir unser wahres Selbst nicht kennen, unser absolutes, wahres und wirkliches Selbst. Doch zusätzlich können wir dabei mehr oder weniger wahrhaftig im relativen Bereich sein. Wir können ein mehr oder weniger authentisches oder falsches Selbst dabei entwickeln.

Wenn wir zu der ersten kognitiven Form von Bildern zurückkommen, dann können die Grenzen dabei verschoben werden. Ein Bild das – innerlich wahrgenommen – als sehr schmerzhaft empfunden wird, kann nach draußen verschoben und projiziert werden.

### Projektion und Introjektion

Andersherum kann das Selbst auch etwas von außen nehmen, was draußen wahrgenommen wird und auch dort bleiben sollte, z. B. sehr ärgerliche Eltern, und diese können internalisiert bzw. introjiert werden. Hinsichtlich der Hierarchie der Abwehrmechanismen, die wir von allen psychodynamisch orientierten Psychotherapien kennen, gibt es mehr oder weniger die gleiche Hierarchie von Abwehrmechanismen. Sie beginnen mit Introjektion und Projektion, und gehen dann immer weiter, bis zum formal operationalen Denken und zur Sublimation, und dazwischen gibt es Dissoziation, Ablehnung und Unterdrückung. Diese Hierarchie gibt uns die Art der Kontraktion des Selbst, die zuerst bei Bildern entsteht. Danach entwickelt sich die Fähigkeit zur Symbolbildung, etwa mit dem Auftauchen der Sprache, und eines der ersten Worte, die der Säugling verwendet, ist das Wort „Nein“. Das Symbol „Nein“ kann auf eine sehr gesunde Weise verwendet werden, es kann aber auch zur Dissoziation verwendet werden, wo etwas aus dem Selbst herausgestoßen wird. Mit dem Auftauchen von Symbolen entsteht also eine komplexere Form der Selbstverleugnung und Dissoziation.

Mit dem Auftauchen von Symbolen entsteht eine komplexere Form der Selbstverleugnung und Dissoziation.

Die verbreitetste Form von Abwehrmechanismus auf jeder Entwicklungsstufe ist die der Projektion. Dies ist etwas ganz Grundlegendes, was schon sehr früh auftritt. Projektion kann auf jeder Entwicklungsstufe auftreten, beginnend mit dem ersten Lebensjahr. Nach den Symbolen kommen die Konzepte. Konzepte sind Symbole, die eine Klasse von Objekten repräsentieren. Das Wort „Hund“ ist ein Konzept. Es repräsentiert eine Klasse von Hunde-Dingen. „Fido“ [als Name] hingegen ist ein Symbol. Symbole bezeichnen [denote], Konzepte verbinden [connote]. Von „Fido“ zu „Hund“ bedeutet den Schritt von Symbolen zu Konzepten. Wir befinden uns dann beim

Drehpunkt Nummer drei [auf der Entwicklungsskala]. Hier entsteht auch die Fähigkeit zu wirklicher klassischer Verdrängung im Freud'schen Sinne. Ein Impuls kommt hoch und wird unterdrückt. Verdrängung ist eine sehr machtvolle Form der Selbstkontraktion, die ab dem dritten Drehpunkt erscheint. Die therapeutischen Therapien des Drehpunktes zwei werden strukturbildenden Techniken genannt, weil die Selbstgrenze auf dieser Stufe noch schwach und sehr beweglich ist. Das Ziel der Therapie dieser Stufe ist es, einen Menschen in die Lage zu versetzen etwas verdrängen zu können. Dies ist ein Fortschritt, wenn das Selbst in die Lage versetzt wird verdrängen zu können. Es ist auf dem zweiten Drehpunkt noch nicht möglich. Dort gibt es nur Bilder und Symbole, die zwar hin- und

hergeschoben werden können, die aber noch nicht verdrängt und unterdrückt werden können. Doch bei Konzepten wird das anders. Sie sind sehr starke kognitive Strukturen, und wir finden hier eine der Hauptquellen von Schattenerzeugung, und dabei sprechen wir vom Lebensalter von 5, 6 oder 7 Jahren, und hier entstehen eine Menge von Problemen, die dann später in therapeutischer Arbeit anzusprechen sind. Dies ist ein heikler [tricky] Entwicklungsbereich, und es ist einer mit sehr viel Selbstkontraktion. Dies ist auch der Punkt in der Entwicklung, wo Körper und Geist sich zu differenzieren beginnen. Hier kann der Geist den Körper unterdrücken.

Auf der nächsten Entwicklungsstufe entstehen die kognitiven Strukturen von Regeln und Rollen. Diese beschreiben, wie sich das Selbst an seine Rollen in der Gesellschaft, die es umgibt, anpasst. Das Thema hier an diesem vierten Drehpunkt ist nicht mehr, wie der Geist zum Körper passt, sondern wie der Geist zum Geist anderer passt. Hier geht es um die eigene Rolle und wie sie sich zeigt, auf eine gesunde oder ungesunde Weise, auf

Die verbreitetste  
Form von  
Abwehrmechanismus  
auf jeder  
Entwicklungsstufe ist  
die der Projektion.

eine beschädigte oder beschädigende Weise, oder als eine Reihe von Spielen, die gespielt werden, und dies ist etwas, das sich die Transaktionsanalyse speziell angeschaut hat, die „Spiele der Erwachsenen“ [A. d. Ü.: nach dem Titel eines Buches von Eric Berne]. Diese werden dort beschrieben, und es werden Techniken beschrieben, wie man damit umgehen kann. Zuerst geht es dabei darum, überhaupt zu erkennen, dass man an einem Spiel beteiligt ist. Alle diese Spiele haben ihren Nutzen, sei es ein „ich bin schlauer als du“, ein „ich bin bescheidener als du“, ein „ich habe mehr Macht als du“, ein „ich verdiene mehr Geld als du“, ein „ich bin dir gegenüber nichts wert“ – und so weiter, als Beschreibungen der zahllosen Möglichkeiten, wie wir inauthen-

tisch miteinander interagieren. Dies sind die Abwehrmechanismen, die der Regel-Rollen Geist erzeugt. Die Abwehr geschieht hier durch die Regeln und Rollen, durch die wir uns in der Gesellschaft ausdrücken. Hier wurde der Schritt gemacht von der Interaktion des Geistes mit dem eigenen Körper zur Interaktion des Geistes mit dem Geist anderer Menschen und Wesen.

Und dann kann der Geist über sich selbst reflektieren, und das geschieht auf der [nächsten] Stufe des formal operationalen Denkens. Hier gibt es eine Reihe sehr wirksamer Kontraktionsmechanismen, die im Zusammenhang stehen mit dem rationalen Geist. Dies ist einer der Gründe, warum der [denkende] Geist so einen schlechten Ruf hat bei spirituellen oder transformativen oder befreienden Bewegungen. Der rationale Geist

Der rationale Geist  
wird, zusammen  
mit dem Ego, meist  
verteufelt.

wird dabei, zusammen mit dem Ego, meist verteufelt. Ein „rationales Ego“ zu haben ist so ziemlich das Schlimmste, was einem auf dem spirituellen Weg passieren kann. Das kommt zum Teil auch daher, weil das Ego, als die Selbstkontraktion auf der rationalen Ebene, sehr wirksame Selbstkontraktionen herbeiführen kann, mit einer enormen Schattenbildung. Und das Problem mit diesem Schatten ist, dass jedes Mal, wenn ein Schatten gebildet und aus dem Selbst herausgestoßen wird, das authentische Selbst um ein weiteres Stück kleiner wird, und das falsche Selbst wird entsprechend größer, auch wenn es sich dabei um eine Reduktion handelt. Das falsche Selbst gewinnt gewissermaßen

immer mehr die Oberhand und die Kontrolle über das, was geschieht. Das ist auf viele Weisen schmerzhaft, und eine Weise davon ist die tiefgreifende Selbsttäuschung, die damit einhergeht. Es ist eine tiefgreifende Unehrllichkeit gegenüber sich selbst, und wer und was man wirklich ist.

## Wir erhalten ein ganzes Spektrum von Selbsttäuschungen, ein Spektrum von Subpersönlichkeiten und falschen Selbsten.

Die Ironie dabei ist, dass die Abwehrmechanismen erst das hervorbringen, was sie eigentlich vermeiden wollen. Jedes Mal, wenn man einen Abwehrmechanismus einsetzt, vergrößert man daher das Problem, das man eigentlich beheben möchte. Das geschieht durch immer mehr Selbsttäuschung, die Selbstkontraktionen nehmen zu und das Selbst leidet immer mehr. Dies ist die eigentliche Ironie der Abwehrmechanismen, dass sie das erst hervorbringen, was sie eigentlich überwinden wollen. Die Angst nimmt zu, die Depression, der Neid, die Eifersucht, die Selbstmordneigung, usw. – dies nimmt zu, je mehr man vermeidet, wirklich vertraut mit sich und seinem Schatten zu werden und sich dessen bewusst zu sein. Was auch immer der Schatten dabei ist, er kann negativ oder auch positiv sein, es kann sich um gute Eigenschaften oder auch um so genannte schlechte Eigenschaften dabei handeln. Doch was immer es auch ist, es ist etwas, das zu einem selbst gehört, zum eigenen authentischen Selbst. Es ist ein Teil der eigenen wahren Manifestation in dieser Welt. Sich dessen nicht bewusst zu sein, ist eine ganz grundlegende Form des Lügens, eine Selbstlüge gegenüber sich selbst über das, was wirklich vor sich geht. Damit einher geht eine Fehlinterpretation von anderen Menschen, man projiziert seine Schatten auf sie – „ich bin nicht jemand, der Kontrolle ausübt, aber mein Boss macht das andauernd“ –, und plötzlich tauchen alle mögliche Dinge im Umfeld auf, die in Wahrheit dort gar nicht sind. Das ist nicht einfach zu erkennen, weil diejenigen, auf die wir unsere Schatten projizieren, oft Menschen sind, die diese Eigenschaften auch haben. Der Boss kann in dem Beispiel schon jemand sein, der Kontrolle ausübt. Doch projiziert man das eigene kontrollierende Selbst noch auf das des Bosses, dann hat man es mit zwei kontrollierenden Selbsten zu tun, und das ist eines zuviel und führt zu Überreaktionen. Dies dauert so lange, bis man den eigenen kontrollierenden Anteil, der zu einem gehört, zu sich zurücknimmt und ihn reintegriert, als einen Teil des eigenen Selbst. Alle transformativen Wege der Welt haben etwas in der Art, dass man erst einmal durch Schwierigkeiten hindurchgehen muss, um zum Schatz zu gelangen. Und was immer dies sonst noch sein mag, es ist auf jeden Fall eine gute Metapher für das Hindurchgehen durch den Schattenprozess, um zum authentischen Selbst zu gelangen. Dies wird umso wichtiger, je weiter man sich entwickelt.

### Der Schatten „wächst“ mit einem

Diese Schatten, diese falschen Selbste oder Subpersönlichkeiten kumulieren sich auf. Wenn sie einmal geschaffen wurden, bleiben sie einem erhalten, bis man sich mit den darin enthaltenden Schattenanteilen wirklich konfrontiert. Tut man das nicht, verstecken sie sich und bleiben aktiv. Magenta, rote und bernstein Subpersönlichkeiten sind daher weit verbreitet, und das geht immer weiter bis zu den transpersonalen Bereichen, bis zum Overmind – Abwehrmechanismen, Schatten und Projektion. Wir erhalten so ein ganzes Spektrum von Selbsttäuschungen, ein Spektrum von Subpersönlichkeiten und falschen Selbsten. Bei ihnen allen wurde ein Aspekten des eigenen Selbst abgetrennt, dissoziiert und projiziert. Das eigentliche Problem dabei auf dem Entwicklungsweg ist, dass das falsche Selbst immer größer, und das authentische Selbst immer kleiner wird.

Die einem zur Verfügung stehende Bewusstseinskraft wird immer weniger, sie wird von den Subpersönlichkeiten verbraucht. Diese behalten ihre Eigenschaften, Motivationen, Bedürfnisse und Antriebe bei, die sie zum Zeitpunkt ihrer Abspaltung hatten. Rote Subpersönlichkeiten bleiben rot, und ihre Hauptmotivation ist Macht. Macht ist daher ein

Thema für jemanden mit einer roten Subpersönlichkeit – entweder ist er oder sie machthungrig oder erlebt Macht als etwas extrem Unangenehmes. Alle merken es, nur die betreffende Person selbst bekommt das nicht mit. Diese Subpersönlichkeit kann vielleicht 10% der eigenen Bewusstseinskapazität in Anspruch nehmen. Dann erreichen wir die bernstein Entwicklungsstufe, und weitere 10% können dort in einer Subpersönlichkeit gebunden sein. Erreicht man dann auf dem weiteren Weg irgendwann die integralen Entwicklungsstufen und kann diese kognitiv erfassen – und integral in diesem Zusammenhang bedeutet lediglich eine Fähigkeit, es bedeutet nicht, dass das Integrale tatsächlich verwirklicht ist – man kann sich also auf einer integralen Entwicklungsstufe befinden und immer noch dissoziieren und projizieren. Diese Projektionen sind lediglich sehr viel komplexer als auf den vorangegangenen Entwicklungsstufen. Eine komplexe Perspektive wird abgelehnt und jemand fühlt sich nicht wohl dabei. Nehmen wir als ein Beispiel jemanden, der für eine Ölfirma arbeitet, und nehmen wir an, derjenige befindet sich bei 2nd tier und verdrängt dabei die Bedeutung und Gesamtheit des Ökosystems. Diese Art von Bewusstheit wird verdrängt und aus dem eigenen Wahrnehmungshorizont gestoßen. Auf diese Weise kann er seine Arbeit weiter machen wie bisher und ist der Meinung, dass sie niemandem schadet.

### **Integrale Verdrängung**

---

Die Tatsache der Wahrnehmung von etwas Integralem bedeutet nicht, dass dies wirklich auf eine integrierte Weise geschieht. Das *kann* so sein, auf der integralen Entwicklungsstufe können zum ersten Mal alle vorherigen Entwicklungsstufen integriert werden. Das kann keine der 1st tier Entwicklungsstufen, und es macht das 2nd tier einzigartig, doch das geschieht nicht automatisch auf eine gesunde Weise. Man kann 2nd tier erreichen, und dabei 10, 20, 30 oder 40% seiner Bewusstseinskapazität nicht zur Verfügung haben. Diese Kapazität arbeitet auf ihre eigene Weise, und meldet sich, wann immer sie will, ist immer reaktiv gegenüber etwas, was im Außen gesehen wird, und man selbst reagiert reaktiv gegenüber etwas Schlimmen dort draußen, mit dem man sich beschäftigen und um das man sich kümmern muss. Geht die Entwicklung weiter und man erreicht 3rd tier, dann kann einem buchstäblich der Sprit ausgehen. Man hat dann so viel seines authentischen Selbst projiziert und abgespalten, dass einem die Kraft für jeden weiteren Schritt fehlt. Hier ist es sehr wahrscheinlich, dass die Betroffenen nach spirituellen Lösungen und spiritueller Hilfe für ihren Schmerz suchen. Der Schmerz ist unerträglich geworden. Doch die meisten Formen von Spiritualität – von den Fundamentalisten einmal abgesehen, mythisch regressives Bernstein –, sind Pfade der großen Befreiung, die das wahre Selbst anerkennen, aber nicht das authentische Selbst. Jede Form individuellen Leidens wird dabei gleichgesetzt mit einer Selbstkontraktion. Es gibt dort keine Möglichkeiten mit Schattenthemen gut umzugehen. Um mit dem Schatten umzugehen, muss man ein Selbst aufbauen und an einem authentischen Selbst arbeiten. Doch die meisten spirituellen Traditionen (an)erkennen lediglich das wahre Selbst. Das authentische Selbst wird in einen Topf geworfen mit der Selbstkontraktion, als etwas, was es loszuwerden gilt. Wann immer das authentische Selbst sich meldet, wird es weggeschoben, weggedrückt, negiert oder lediglich beobachtet, in dem Versuch es zu transzendieren – doch es findet keine Anfreundung und Befriedung damit statt, als ein zu einem gehörender, intimer Teil der eigenen Manifestation und des eigenen Selbstausdrucks in dieser Welt, mit den eigenen Eigenschaften und Qualitäten, die einen ausmachen. Stattdessen werden diese Eigenschaften verleugnet, abgespalten und über Bord geworfen, und dadurch ist man *sehr* viel weniger als das der oder die man wirklich sein könnte. Eine weitere Merkwürdigkeit

dabei ist, dass Vieles von dem, was im eigenen Geist als etwas Negatives erscheint, in Wahrheit eine Projektion einer eigenen positiven Eigenschaft ist. Von dieser Eigenschaft wurde einem vielleicht gesagt, dass man sie nicht hat, sie wurde einem vielleicht von den eigenen Eltern ausgedreht oder ausgetrieben, oder man hat in der Kindheit eine Rolle übernommen, in der diese Eigenschaft nicht vorgesehen war.

## Die meisten Formen von Spiritualität anerkennen das wahre Selbst, aber nicht das authentische Selbst.

Mit dem Schrumpfen des authentischen Selbst wird das falsche Selbst immer größer, und einer der wirklich wichtigen Gründe für einen integralen Ansatz gegenüber Therapie und Spiritualität ist der, dass integrale Ansätze so ziemlich die einzigen sind, die beide Selbste anerkennen. Dadurch können Methoden vermittelt werden, die es einem erlauben sowohl das transzendente als auch das authentische Selbst zu verwirklichen. Der eine Zeuge, das Ich-Ich, *und* die Anerkennung und Reintegration des eigenen Schattens und seine Verschmelzung mit dem falschen Selbst, um so zu einem authentischen Selbst zu gelangen, als das, wer und was man wirklich als ein manifestes Wesen ist. Das, was man als ein unbegrenztes Wesen ist, ist das wahre Selbst, das wirkliche Selbst, und die spirituellen Traditionen helfen einem dabei dies zu entdecken. Doch auf diesem Weg heilt man nicht automatisch den Schatten, im Gegenteil. Der Schatten kann dabei noch zunehmen, weil auf dem Weg der Transzendierung des Selbst sich oft ein Wegschiebens und eine Kontraktion des Selbst ereignen.

### **Bezeugen alleine reicht nicht**

Das einfache Bezeugen, als eine grundlegende meditativer Praxis, ist wunderbar, außer wenn etwas abgespalten wurde. Wenn dieses Abgespaltene hochkommt, kommt es in seiner abgespaltenen Form hoch, und alles, was man [meditativ] dabei machen kann ist, diesen dissoziierten Formen mehr Aufmerksamkeit zu geben – und damit wird es noch stärker, durch die Aufmerksamkeit. Der Schatten wird dabei jedoch nicht geheilt. Das Bezeugen ist keine therapeutische Intervention, es ist lediglich das, was das ultimative Selbst tut, und dabei werden keine Unterscheidungen gemacht. Doch für das authentische Selbst müssen Unterscheidungen getroffen werden, die Unterscheidung, ob es sich um ein echtes oder falsches Selbst handelt, was zum authentischen Selbst gehört und was nicht. Doch genau das tut eine bezeugende Meditation nicht. Daher kann das Bezeugen in dieser Situation die Dissoziation noch verstärken. Bezeugen, bezeugen, bezeugen – dissoziieren, dissoziieren, dissoziieren; nicht im Kontakt sein, nicht im Kontakt sein, nicht im Kontakt sein ... Was der Schatten dabei lernt, ist, wie er sich in dieser neuen Atmosphäre zurechtfindet. Er passt sich leicht dieser reinen Bewusstheit an, dem Zeugenbewusstsein, und dieses Zeugenbewusstsein sieht den Schatten als ein Es, und das wird der Schatten auch sagen, „ich bin ein Es“, doch in Wahrheit handelt es sich um ein Ich. Das Bezeugen lässt den Schatten unintegriert. Vor dem Hintergrund des Integralen ist sich der Therapeut dieser Dynamiken bewusst und kann Techniken einsetzen, die mit dem Schatten arbeiten, und auch Techniken, die mit dem reinen Selbst arbeiten. Beide sind offensichtlich sehr wichtig.

**Das Bezeugen lässt den Schatten unintegriert.**